

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)**

128 (13.5.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-745729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-745729)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Weierstr. 28. Bezugspreis eine Vierteljahr für den Monat 21 2/3 Goldmark.

Preispredrandschiffe: Schriftl. Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47. Banfl. Old. Spar- & Leihbank. Volkshaus, Hannover 22 3/4.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 128

Oldenburg, Freitag, den 13. Mai 1927

61. Jahrgang

## Machterweiterung des Völkerbundes?

(Zum Problem eines Weltwirtschafts-Amtes.)

Von Dr. Hans Wehberg.

Der besonders von Loucheur, Jouhaux und anderen gemachte Vorschlag der Schaffung eines Weltwirtschaftsamtes hat auf der Genfer Konferenz bereits Widerspruch hervorgerufen, und doch hängt voranschaulich von der Verwirklichung dieses Planes der Erfolg oder Misserfolg der Weltwirtschaftskonferenz ab. Letztere mag noch so interessante Ergebnisse der Einzelfragen erzielen. Wenn es nicht gelingt, eine Zentralfstelle ins Leben zu rufen, die planmäßig und auf weite Sicht die gesamten Probleme der Weltwirtschaft bearbeitet, dann wird sie keinen Wendepunkt in der Wirtschaftsgeschichte der Nachkriegszeit bedeuten.

Es ist ganz natürlich, daß einzelne Interessenten der privaten Wirtschaft sowie manche Regierungen diesem Plan nicht ohne weiteres geneigt sind, der eine vorläufige Beeinflussung des internationalen Wirtschaftslebens von Seiten des Völkerbundes mit dem Ziele späterer Kontrolle in die Wege leiten und allmählich die staatliche Überwachung der Wirtschaft durch eine internationale Aufsicht ersetzen will.

Man hat bei Gründung des Völkerbundes für die Fragen des internationalen Arbeitsrechts und der Arbeiterführung ein besonderes Arbeitsamt als Teil des Genfer Völkerbundes ins Leben gerufen, das in hervorragender Weise tätig ist und dessen Nutzen heute nicht mehr bestritten werden kann. Die Anordnung der Errichtung des Arbeitsamtes im Friedensvertrage hatte den Vorteil, daß die Schaffung dieses Arbeitsamtes gewissermaßen automatisch mit dem Inkrafttreten des Versailler Friedensvertrages erfolgte und eine besondere Genehmigung der Mitglieder des Völkerbundes nicht mehr erforderlich war. Es ist zu bedauern, daß damals nicht zugleich auch ein Weltwirtschaftsammt errichtet worden ist.

Das Problem, ob die Macht des Völkerbundes über die besonderen Bestimmungen der Satzung hinaus erweitert werden soll, hat den Völkerbund schon lange beschäftigt. Die Schwierigkeit ein Fortschritt auf diesem Gebiete ist, ergibt sich besonders daraus, daß der Völkerbund bisher nicht einmal die Zuständigkeiten, die ihm in der Satzung zugewiesen worden sind, ausübt. Es soll hier nicht die Rede davon sein, daß der Völkerbund in den großen Fragen der Politik und der Sicherung des Weltfriedens infolge seiner mangelnden Stärke bedauerlicherweise vielfach dazu verurteilt ist, die Hände in den Schoß zu legen, wie wir das bei der albanischen, chinesischen Frage usw. erlebt haben. Vielmehr ist es Zeit, daran zu erinnern, daß auch die Bemühungen, ein Verwaltungsgesetz des Völkerbundes auf Grund des Artikels 24 der Satzung zu schaffen, bisher keinen Erfolg gehabt haben.

Art. 24 der Satzung wollte nämlich den Arbeitsbereich des Völkerbundes dadurch erweitern, daß er die durch internationale Verträge geschlossenen Verträge, wie z. B. den Weltpostverein, den Welttelegraphenverein usw., dem Bunde unterordnete. Naturgemäß konnte dies nur unter der Voraussetzung der Zustimmung derjenigen Mächte, die die betreffenden Abkommen geschlossen hatten, geschehen. In der ersten Zeit seiner Tätigkeit hat sich der Völkerbund mit den Grundfragen, unter denen ihm internationale Bureaus und Ämter zu unterstellen seien, eingehend befaßt. In den letzten fünf Jahren aber hat man von der Ausführung dieses Artikels so gut wie nichts mehr gehört. Keines der großen Bureaus, abgesehen etwa von der internationalen Aufsichtskommission und dem internationalen Zentralbureau für die Kontrolle des Handels mit Spirituosen in Afrika, hat den Schutz des Völkerbundes erbeten. Fast alle großen Verwaltungsbereiche des internationalen Staatensystems arbeiten daher nach wie vor ohne organische Verbindung miteinander. Die Mitglieder dieser Verbände möchten sich der Aufsicht des Völkerbundes so lange wie möglich entziehen.

Wenn man bedenkt, daß die Einreichung der großen Verbände in den Rahmen des Völkerbundes nicht erfolgt ist, obwohl sie die Satzung ausdrücklich vorschreibt, so kann man sich vorstellen, wie schwierig es sein wird, die internationale Organisation auf einem Gebiete zu erweitern, auf dem der Völkerbund verfassungsmäßig noch keine ausdrückliche Zuständigkeit besitzt.

Die Hoffnung, daß die Arbeitgeber und die Regierungen sich deswegen mit einem Weltwirtschaftsamte mit geringfügigen Zuständigkeiten einverstanden erklären werden, weil sie nicht erkennen, wie sehr eine solche Behörde mit der Zeit an Bedeutung gewinnen wird, ist naturgemäß nicht berechtigt. Man kennt den Mechanismus des internationalen Zusammenlebens heute zu genau, und weiß, daß trotz der Schwierigkeiten des Völkerbundes alle internationalen Organe die Neigung haben, immer größeren Einfluß zu gewinnen. Die Staaten geben gerade deswegen von dem Grundsatz ab: „Principis obsta“.

Das Problem ist auch in der kurzen bisherigen Geschichte des Völkerbundes schon zu oft aufgetaucht. Anfanglich der automatischen Funktionen des Genfer Protokolls, der Frage der Kontrolle der Rüstungen, der Festlegung der Rechte der Mandatskommission, der Internationalisierung der Ströme usw., sah man sich immer wieder vor die Frage gestellt, ob man die staatliche Zuständigkeit zugunsten des

Völkerbundes beschränken solle, und leider hat man sich in den meisten bisherigen Fällen stets gegen die Idee der Machterweiterung des Völkerbundes entschieden.

Auch jener britische Antrag auf der letzten Völkerbundsversammlung (1926), die Befugnisse des Völkerbundes genau abzugrenzen, war aus der Beforgnis darüber entstanden, daß sich der Völkerbund Rechte beilege, die ihm in der Satzung nicht übertragen sind. Glücklicherweise ist die Beratung über diesen britischen Antrag auf die nächste Herbsttagung des Völkerbundes verschoben worden, und hat man bindende Beschlüsse in dieser Frage noch nicht gefaßt.

So werden es also die Befürworter eines internationalen Wirtschaftsamtes nicht leicht haben, den Plan in irgendeiner

Form auf der Konferenz zur Annahme zu bringen, genauer ausgedrückt: den Staaten zur Genehmigung zu empfinden. Nachdem aber die Abrüstungskonferenz die erhofften Ergebnisse nicht gehabt hat, kann man nicht annehmen, daß auch die Weltwirtschaftskonferenz in der entscheidendsten Frage resultatlos verlaufen wird.

Deshalb darf man hoffen, daß in Genf von allen Seiten die stärksten Bemühungen gemacht werden, um den Gedanken eines Weltwirtschaftsamtes in die Tat umzusetzen. Die öffentliche Meinung aller Länder sollte den Plan nach Möglichkeit unterstützen, damit das Zeitalter des Wirtschaftskrieges so schnell wie möglich von der neuen Ära einer internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit abgelöst werde.

## Einigung über das Republikenschutzgesetz.

U. Westin, 13. Mai.

Die „Germania“ meldet: Die Besprechungen, die am Mittwoch und Donnerstag unter Vorsitz des Reichsfinanzlers und im Beisein mehrerer Reichsminister mit den Parteiführern der Regierungsparteien gepflogen worden sind, haben zu einem vorläufigen Ergebnis geführt. Danach werden die Regierungsparteien im Reichstag einen Initiativantrag einbringen, wonach das Gesetz zum Schutz der Republik um zwei Jahre verlängert wird. Das Kabinett, das ebenfalls zu einer einmütigen Auffassung gekommen ist, wird davon absehen, von sich aus eine Regierungsvorlage an den Reichstag gelangen zu lassen. Diese Vorlage müßte dann den vorgezeichneten parlamentarischen Weg gehen, d. h. also die verschiedenen Kommissionen und Lesungen passieren, ehe es an den Reichstag gelangen könnte. Damit würde viel Zeit verloren gehen. Es liegt aber im Interesse der gemeinsamen Politik, daß diese Frage möglichst bald aus der öffentlichen Diskussion ausgeschaltet wird. Man hat daher den Weg des Initiativantrages der Regierungsparteien gewählt. Was den Inhalt dieses Antrages angeht, so besteht er aus einem Paragrafen, der besagt, daß die Geltungsdauer des jetzigen Gesetzes auf zwei Jahre verlängert wird, daß aber die Befugnisse des Staatsgerichtshofes an einen Senat des Reichsgerichts übergeben. Wenn das Reichsverwaltungsgericht in Kraft tritt, soll es an die Stelle dieses Senates treten.

Zu dem Gesetze werden die Regierungsparteien eine Entschließung einbringen, die die Regierung auffordert, in Erwägungen darüber einzutreten, welche Bestimmungen des Gesetzes überhaupt beibehalten und in das allgemeine Strafbuch übernommen werden sollen. Die Entschließung ist noch nicht formuliert. Ihr Inhalt wird sich aber in der angeordneten Richtung bewegen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat am Donnerstagabend einmütig diesen Vorschlägen bei und billigte die Fassung ihrer Unterabänder.

Der Reichstanzler wird im Laufe der nächsten Tage auch mit den Vertretern der Oppositionsparteien in Verbindung treten. In parlamentarischen Kreisen nimmt man als sicher an, daß das Gesetz noch vor den Pfingstferien verabschiedet werden wird.

### Die gestrigen Fraktions-Sitzungen.

Der Interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien des Reichstages beschäftigte sich Donnerstagnachmittag mit den schwebenden politischen Fragen und vertrat sich dann auf Freitag. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei behandelte in ihrer gestrigen Abend Sitzung das Reichsschutzgesetz.

Die demokratische Reichstagsfraktion nahm einen Bericht des Abgeordneten Grafen Vornstorff über die Genfer Abrüstungsverhandlungen entgegen und erörterte dann laufende Angelegenheiten, u. a. das Jugendstrafgesetz, die Frage der Beamtenbesoldung, die auswärtige Politik, besonders die Abrüstungsfrage, die Verlängerung des Republikenschutzgesetzes, die Militär- und die Aufwertungs-gesetzgebungen. Die Fraktion tritt geschlossen für eine Verlängerung des Republikenschutzgesetzes ein.

Auch das Zentrum hielt, wie oben bemerkt, gestern Abend eine Sitzung ab. Die anderen Fraktionen trafen am Donnerstag nicht mehr zusammen, auch nicht die Deutschnationalen.

### Am 18. Mai Konferenz der Finanzminister.

Am 18. Mai wird im Reichsfinanzministerium eine Konferenz der Finanzminister der Länder stattfinden, die sich mit der vom Reichsfinanzminister eingebrachten Vorlage zur Vereinfachung des Steuerwesens beschäftigen wird. Die Vorlage ist dem Reichskabinett bereits zugegangen. Es handelt sich dabei um das sogenannte Steuervereinfachungsgesetz, dem folgende weiteren Gesetze angefügt sind: Das Grundsteuerreformgesetz, das Gewerbesteuerreformgesetz, das Gebäudeversicherungsgesetz und das Steueranpassungsgesetz. Das Grundsteuerreformgesetz soll einmütigen „Haupt-

steuerfuß“ für das gesamte Reichsgebiet schaffen, der unter der Annahme eines erheblich geringeren Gesamtaufkommens an Grundsteuern als bisher ermittelt worden ist. Die Länder und Gemeinden sollen auf dieser Grundlage ihre Tarifvorschriften treffen, indem sie das Maß der zu erhebenden Grundsteuern in Prozenten des Hauptsteuerbetrages festlegen. Nach denselben Grundfragen soll die Berechnung der Gewerbesteuer erfolgen. Das Gebäudeversicherungsgesetz bezweckt eine einheitliche Regelung des Gebäudeversicherungsausgleichs bei bebauten Grundstücken. Die Vereinfachung der Steuerverwaltung soll durch das Steueranpassungsgesetz erreicht werden. Der Steuerpflichtige soll bezüglich der Reichs- und Landessteuern nur eine Steuererklärung abgeben, nur einen Steuerbescheid erhalten und nur an eine Steuerkasse zahlen.

### Frankreichs Antwort am Sonnabend.

Wie von zuständiger Stelle bekanntgegeben wird, ist in der Besprechung zwischen Frankreich und dem deutschen Vorkonferenzrat Reich Deutschland zugestimmt worden, daß es bis zum Sonnabend eine Antwort in den bevorstehenden Besprechungen erlassen werde. Weiter wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß weiteres über die bevorstehende Antwort vorläufig noch nicht bekannt ist und auch noch nicht feststeht. Insbesondere ist es unrichtig, wenn die französische Presse behauptet, daß Deutschland die bestimmte Zusagen in der Abstimmungskategorie bereits gemacht habe. Die Reichsregierung sieht vielmehr auf dem Standpunkt, daß nach wie vor zwischen der Zerstückelung der Unterstände bei den Rüstungen und den jetzigen Fragen der Besatzungsvermindering kein Zusammenhang bestehe. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung über die Frage, in welcher Form den Alliierten die Zerstückelung der Rüstungen bekannt gemacht werden soll, erst dann einen Beschluß fassen wird, wenn ihr von den untergeordneten Dienststellen die Zerstückelung der Besatzungsverhandlungen ordnungsmäßig bekanntgegeben worden ist.

### Personalveränderungen in der deutschen Botschaft in Paris.

Der Gesandtschaftsrat Dr. Kirchhoffs von der deutschen Botschaft in Paris verläßt am 14. Mai seinen Posten, um als Gesandtschaftsrat nach Bukarest zu gehen. Sein Nachfolger wird Gesandtschaftsrat Dr. Kieffer, der bis zum Oktober Gesandtschaftsrat in Aiga war und seitdem der Pariser Botschaft als Gesandtschaftsrat in der Wirtschafts- und Konsularabteilung zugeeilt ist. Nachfolger von Dr. Kieffer wird Dr. Eodius, bisheriger Vertreter des Auswärtigen Amtes bei der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris.

### Deutscher Reichstag.

312. Sitzung, 12. Mai 1927.

Präsident Loebner eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über den Schutz der Jugend bei Zubehörsarbeiten wird fortgesetzt.

Abg. Frau von Spreder (DN) tritt für die Vorlage ein und erklärt, mit dieser Entschluß müsse sie die Angriffe der Linken für zurechnend der Christlichen Arbeiterbewegung, die die Mittelkassen des Auswärtigen Amtes in Betracht gezogen haben, zurückweisen. Das ist eine unerhörte Verleumdung des öffentlichen Lebens. (Beifall rechts, Lachen links.) Hier geht das Wort: Was ist selber tu, Frau im andern teil! Vereine und Verbände einschließlich der konfessionellen Schulen und Jugendämter, die für unsere Jugend gute Darbietungen veranstalten, sollten mehr als bisher vom Reiche und den Ländern auch durch Verteilung von Geldmitteln gefördert werden. Es müßte alles versucht werden, die Kinder vor ständlicher Vernachlässigung zu bewahren. In Rechnung mit ständlicher Vernachlässigung von Kindern gehen Kinder nicht hinein. Den Bestimmungen, allen Schmutz und Schand an die Jugend heranzutragen, müsse ein Riegel vorgeschoben werden. Selbstverständlich seien diese Vorlesungen, man müsse zu Besatzungsstellen und schließlich zur Schließung des betreffenden Betriebes greifen.

Abg. Dr. Kunze (DVP) erkennt an, daß Verbote nach Art des vorliegenden Gesetzes niemals soviel erreichen können wie restliche Erziehungsmaßregeln. Die Volkspartei werde immer zur

Hierzu 3 Beilagen





Neu eingetroffen:  
Große Sendungen

**Gummimäntel**  
à 12, 15, 19, 23, 28, 34, 40 M usw.

**Lodenmäntel**  
à 15, 18, 23, 29, 35, 42 M usw.

**Gabardinmäntel**  
à 60, 70, 85, 95 M

**leichte Paletots**  
à 35, 42, 50, 58, 65, 75 M usw.

Die Sachen sind sehr preiswert und zeichnen sich durch vorzügliche Paßform und Qualitätsware aus

**H. Bengen**  
Lange Straße 64

**Sonder-Angebot**

Trotz enormer Material- u. Lohnsteigerung gebe bis 10 % zu alten Preisen ab

**Speisezimmer in echt Eiche**  
von 350 Rm. bis 3000 Rm.  
Große Auswahl. Eigene Werkstätten

**Emil Meiners, Oldenburg i. O.**  
Das führende Haus für Qualitätsmöbel  
Ofener Straße 51, neben d. „Ammerländer“

Erbietet einen größeren Vorken

**hartgebrannte, rote Hoblziegel**  
mit kleinen Gehlern, für Stallungen, Schuppen und Nebengebäude bestens geeignet, welche sehr preiswert abgeben.

**Karl Wempe,** Colahandlung und Baustoffe,  
Donnerschwerer Straße 10.

**Junger gelernter Kaufmann**

wünscht sich an einem eingeführten, entwicklungsfähigen Unternehmen (Handelsvertretungen usw.)

**mit ca. 10 bis 15000 Mk. zu beteiligen**

Angebote sind zu richten unter D 3 365 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



**Am Sonnabend dem 14. 5. 27 wird das neue**

**Geschäftslokal eröffnet**

Die Schaufenster-Auslagen zeigen die letzten

**Neuheiten in Herren- und Knaben-Konfektion**

**Paul Müller**  
Staustraße 15



**Tuts dort weh?**

Oder werden Sie von anderen Fußschmerzen geplagt? Dann kann Ihnen Dr. SCHOLL mit seinen mannigfaltigen für die verschiedenen Arten von Fußleiden besonders hergestellten Mitteln helfen.

**Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System**

schafft selbst bei veralteten Fällen sofortige Erleichterung. Ein vom Dr. SCHOLL - INSTITUT entsandter Fuß-Spezialist steht Ihnen vor:

**16.-18. Mai**

zur kostenlosen Beratung hier zur Verfügung. - Alle diejenigen, die schon Dr. Scholl-Einlagen tragen, werden zur kostenlosen Nachuntersuchung eingeladen.



**Dr. Scholl's Bunion Reducer**  
schützt die entzündete Stelle gegen Druck, bewirkt Verkleinerung des Ballens und verhindert Anschwellung des Fußes.



**Dr. Scholl's Toe Flex**  
richtig gekrümmte Zehen wider gerade, stellt die normale Muskelkraft wieder her u. beseitigt die Ursache der Ballenbildung. Aus feinstem Gummi hergestellt in Größen für Damen und Herren.

**Schuhhaus Gerh. Wilmsmann, Oldenburg, Lange Str. 72.**

**Lüftungsmittel Kukirol**  
groß u. klein, beseitigt Kukirol allein

Ärztlich empfohlen. Viermillionenfach bewährt. Dichtung 25 Pf. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußes: Kuffrot-Verfahren: Alexander-Drogerie, Altona-berth, 43, Gde. Besenplat. ; Droa. G. Bremer, Ball-Drogerie; Donat-Drogerie, Donnerschwerer Str. 62; Droa. D. Fischer, Lange Str. 11; Arcus-Drogerie, J. D. Kollwe, Lange Str. 43; Stern-Drogerie, Woblfister Str. 72; Drogerie Oeternburg, Bremer Str. 55.

**Landwirtschaftliche Schule Oldenburg.**

Die Anmeldungen zum Besuche der Schule für Einjährige aus dem Amte Oldenburg werden bis spätestens 15. Juli erbeten.  
Der Direktor.

**Frau A. Röben, Damenputz**  
Naborn

Dabe große Auswahl sehr aparter

**Neuheiten in Damen-Hüten**

für junge Mädchen und Damen wieder vorrätig

Für alt. Frauen schöne vollgarnierte Hüte

Preise sehr niedrig

Ertelle gründlichen Unterricht zum

**Selbstanfertigen der eigenen Garderobe**

f. ganze Tage, halbe Tage u. Abendstunden

Frau Wilma Liebetrau Witwe, gerührte Köchlerin,  
Donnerschwerer Straße 58.

**Hoyer's Alter Korn**

40 % garantiert rein aus Korn

**2,30 Mk.**

ohne Glasse

**Ernst Hoyer,** Kaug- Baumgartenstr.

**Benzwagen**

offen, 6 Zylinder, 14/10

1/2 in einwandf., besten Zustände, zuverlässig, vorzüglich, Bergfeld, aus Privatband für

**Mk. 3500.-**

sofort zu verkaufen.

Gehr. Fischer, Bremen, Hafen 51.

J. v. 4 Stunden in St. Zeughausstr. 70.

Jung. Mann sucht für Anfang Juli

**Reiseleiter**

nach München usw. Angebl. erbeten unter D 3 367 an die Geschäftsstelle d. Bl.



**Bohnerwachs**

weiß und weich, in vorz. Qualität, ignell boh. Glanz erzeugend.

**fr. Spanhake**

Farbenhandl., Lange Str. 45, b. Rathaus.

**Farben und Lacke**

für alle Zwecke.

**Ernst Klostermann**

Farbenhandlung, Sauerstr. 14.

**Hindermagen**

**Werkwaren**



**W. Schmidt**

**Jah. Karfch**

**Oldenburg**

**10. Achtenstr.**

**Oldenburger Landestheater**

| Datum          | Ab.                | Stunde | Vorstellung  |
|----------------|--------------------|--------|--|
| Freitag, 13.   | 7 1/2 - 10 1/2 Uhr | 131    | 1 Zum letzten Male Das Dreimäderlhaus                  |
| Sonnabend, 14. | 7 1/2 u. 9 1/2 Uhr | 132    | 11 Spiel im Schloß                                     |
| Sonntag, 15.   | 7 1/2 - 10 Uhr     | 1      | 1 Zum ersten Male Madame Bombadour Coquette o. Vogelh. |

**Familien-Nachrichten**

**Verlobungs-Anzeigen.**

Ihre Verlobung zeigen an

**Johanne Albers**

**Gerhard Oltmanns**

Streek bei Varel

Bokel bei Wiefelstede

**Geburts-Anzeigen.**

Die Geburt einer

**Tochter**

zeigen an

**Bruno Bode und Frau**  
Annemarie geb. Paphusen,  
Bad Zwischenahn,  
12. Mai 1927.

**Todes-Nachrichten.**

**Nachruf.**

Am 10. Mai d. J. wurde unser hochverdienter Obermeister

**Fr. Gerh. Brandes**  
zu **Butteldorf**  
von uns genommen.

Wir verlieren in ihm einen Führer, der uns stets im besten Andenken bleiben wird.

**Moorlemer Handwerkerinnung.**  
Ortsgruppe N. S. H. W. B.

**Nachruf.**

Am 10. Mai starb plötzlich und unerwartet an den Folgen einer Operation der

**Schmiedemeister**

**F. Gerhard Brandes**  
in **Butteldorf.**

Er war ein echt deutscher Mann, treu und wahr, allezeit freudig bereit, für seinen Nächsten einzutreten.

Er war Mitbegründer unserer Genossenschaft und seit der Gründung Vorstandsmitglied derselben. Wir betrauern ihn als einen lieben Freund und tüchtigen Mitarbeiter, den wir noch sehr oft schmerzlich vermissen werden.

**Vorstand und Aufsichtsrat der Lichtgenossenschaft Moorlemer e.G.m.u.H. zu Altenhonorf.**

**Für Weiss-**  
ladierungen beste Japan-Emalle.  
Für **Fuss-**  
böden Bernsteinfarb.,  
iib. Nacht feindart.  
Wendit am Tamu,  
Farbenhandlung.

**Bremer Stadttheater.**

Freitag, 13. Mai, ab. 7.30 Uhr: „Die Sirtaspritzessin.“  
Sonnabend, d. 14. Mai, abends 7 Uhr: „Königin.“  
Sonntag, den 15. Mai, ab. 7.30 Uhr: „Madame Butterfly.“  
Montag, 16. Mai, ab. 7.30 Uhr (spezieller Vorabend): „Der Freischütz.“

**Kriegerverein Altenhonorf**

Am 9. Mai verschied plötzlich unser lieber Kamerad und 1. Schriftführer, der Schmiedemeister

**G. Brandes**

Der Verein verliert in ihm einen Kameraden, der stets bereit war, die Interessen des Vereins wahrzunehmen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

**Nachruf.**

Am 10. Mai starb plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege, der Schmiedemeister

**Gerhard Brandes**  
aus Butteldorf.

Seit der Gründung unserer Innung als Vorstandsmitglied tätig, war er uns allen ein lieber, aufrichtiger Kollege. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Schmiede-Schlusser-Zwangsinnung  
Kreisbezirk Estlich

**Dankjagungen.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzsenden bei dem Verluh unseres kleinen Lieblingsjungen wir allen unsern

herzlichen Dank

herzlichen Dank

herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzsenden bei dem Verluh unseres kleinen Lieblingsjungen wir allen unsern

herzlichen Dank

herzlichen Dank

herzlichen Dank

# 1. Beilage

zu Nr. 128 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 13. Mai 1927

## Aus dem Oldenburger Lande

Oldenburg, 13. Mai 1927

### Der Dank Hindenburgs.

Schreiben des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg an den Oberbürgermeister.  
Der Reichspräsident hat an Oberbürgermeister Dr. Goerz folgenden Schreiben gerichtet:  
Der Reichspräsident. Berlin, 11. Mai.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!  
Nach Berlin zurückgekehrt, ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen und der Stadtverwaltung für die so herzliche Begrüßung, die Sie mir im Rathaus der Stadt erwiesen haben, meinen innigen Dank zu sagen. Die Einträge, die ich von meinem Aufenthalt in Oldenburg mitnehme, werde ich zeitweilig zu meinen angenehmen Erinnerungen rechnen. Sie wissen, daß ich als Ihr alter Mitbürger und Ihr Ehrenbürger Ihrer Stadt stets besonders zugetan war, und dürfen überzeugt sein, daß ich künftighin mit erneutem Interesse und mit den besten Wünschen die Geschicke Ihres Gemeinwesens verfolgen werde. Möge der Stadt Oldenburg und allen, die in ihr wohnen, Glück und Segen beschieden sein.  
Mit freundlichen Grüßen Ihr ergebener  
von Hindenburg.

Das Schreiben des Reichspräsidenten an Ministerpräsidenten v. Brüning.

Der Reichspräsident. Berlin, den 11. Mai 1927.  
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Ich bin wohlbehalten von meiner Reise nach Berlin zurückgekehrt und sehe noch immer unter dem Eindruck der so zahlreichen Zeichen freundschaftlicher Gefinnung, die mir in den letzten Tagen in Oldenburg und im Oldenburger Lande allenthalben entgegengebracht wurden. Ihnen, Herr Ministerpräsident, und der Landesregierung danke ich für den so gütigen Empfang und die Gastfreundschaft, die Sie mir bezeigt haben. Es war mir eine besondere Freude, die Mitglieder der Landesregierung und so viele Vertreter Oldenburgs und der Landesstelle Wirtschaft und Landwirtschaft kennen zu lernen und mich mit ihnen aussprechen zu können. In gleicher Herzlichkeit danke ich auch der gesamten Bevölkerung in Stadt und Land, die mich überall so liebenswürdig begrüßt und bewillkommnet hat. Ich bitte Sie, diesen Dank der Bevölkerung bekannt zu geben und hinzuzufügen, daß ich, wie früher, auch jetzt noch mich stets besonders mit der Oldenburger Bevölkerung verbunden fühle und ihr Schicksal und Leben mit ganz besonderer Anteilnahme verfolge.  
Ich darf Sie bei dieser Gelegenheit auch bitten, den Führern und Beamten der staatlichen und städtischen Polizei, die in musterhafter Ruhe und Höflichkeit den ungehörigen Verkauf der mannigfachen Veranlassungen während meiner Anwesenheit gesichert haben, meine besondere Anerkennung und meinen aufrichtigen Dank zu übermitteln, sowie auch allen anderen Herren zu danken, welche sich aus Anlaß meines Besuches besonderer Mithilfe unterzogen haben.  
Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung und mit den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit zum Segen des Landes Oldenburg bin ich  
Ihr ergebener  
von Hindenburg.

Hindenburgs Anhänglichkeit an Oldenburg setzt sich auch darin, daß er das 91. Regiment in seinem Feldmarschallstab trägt.

Der Reichspräsident und der kleine Weher.

Beim Festessen der Stadt Oldenburg erzählte der Reichspräsident dem neben ihm sitzenden Oberbürgermeister auch von einem neuen Vorkommnis, das ihm bei der Begrüßung in einer kleinen Stadt widerfahren sei. Er begann folgendermaßen: „Ich habe jetzt annähernd 3000 Patentkinder. Als ich Reichspräsident wurde, waren es 500; in letzter Zeit sind täglich im Durchschnitt fünf hinzugekommen. Als ich vor einiger Zeit in eine kleine Stadt kam und mit dem Bürgermeister im Wagen saß, wurde ich einmal in den Wagen ein 1 1/2-jähriges Kind hineingekickt und mir gegenüber gesetzt. Als ich fragte, wer der Kadaver sei, hieß es, das ist doch Ihr Patentkind, der Sohn des Waidmachers Weher. Ich sagte: „Ach richtig!“, worauf ich erfuhr, daß der kleine Weher die Einfahrt mitnahm und am anderen Ende der Stadt von seinem Vater in Empfang genommen werden sollte. Innerlich dachte ich mir, wer weiß, wie die Sache ablaufen wird. Das Kind fing auch sofort kräftig zu weinen an, so daß die Mutter sich genötigt sah, es aus dem Wagen herauszunehmen. Auf diese Weise habe ich ohne mein Patentkind Weher in die Stadt einzichen müssen.“

### Die Oldenburger Pferde

beim Empfang des Reichspräsidenten am 7. Mai.  
Obgleich schon in außerordentlich schönen Worten der Stelle gedacht ist, welches das alte Oldenburger Ross bei der Anwesenheit unseres Reichspräsidenten gespielt hat, so soll doch auch an dieser Stelle nochmals hervorgehoben werden, daß sowohl Herr Wendt als Vierzehner mit außerordentlicher Schmeidigkeit und Eleganz gefahren hat, wie auch die Reitervereine des Landes, an deren Spitze die Herren Gutsbecker G. Sulmann-Gyhorn als Vorsitzender des Old. Renn-

vereins, wie auch der Syndikus des Pferdezüchterverbandes, Herr Hoffmeister a. D. v. Ansdorff, ritten, geradezu phänomenalen Eindruck mit ihrem Pferdmaterial wie auch durch ihre starke Haltung auf die fremden Besucher gemacht haben. Es wäre wohl an der Tagesordnung gewesen, diese Reitererfolge, wie sie in solcher Güte und Ausgeglichenheit des Pferdmaterials wohl nicht zum zweiten Male in Deutschland geboten werden, zu verfilmten, was hoffentlich geschehen ist. Der Schwingungsgeist in den Reitervereinen unseres Landes hat reiche Früchte getragen und wird in Zukunft uns noch Geld wieder ins Land für die weitere Entwicklung unserer heimischen Pferdezücht bringen. Auch Dortmund zeigt 39 edle Oldenburger, denen wir viel Glück wünschen; hat uns doch schon einmal Dortmund als freundlicher Stern am Himmel der Pferdezücht Oldenburgs glänzend.  
J. H.

### Landes-Luftfahrt-Werbewoche Oldenburg.

Der heutige Anzeigenteil enthält das interessante, umfangreiche Programm der Luftfahrt-Werbewoche.  
Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Oberleutnant B. A. D. Triebner und Frau am nächsten Sonnabendmittag (15. 5.) einen Ziel-Fahrtsternabsprung aus dem Flugzeug übernehmen. Die Reichsbahndirektion hat sich bereit erklärt, einen Sonderzug nach dem Fluglande (Ebenried) zu stellen. Abfahrt pünktlich 14.55 Uhr ab Oldenburg. Die Rückkehr erfolgt gegen 19 Uhr. Anstich noch auswärts: Die Bremer Vorortbahn unterhält ab 14.00 Uhr einen Autopendelverkehr zwischen Marktplas und Alexanderbeide. — Anstichstunden vom 14. d. M. an täglich fast. Aus den Eintrittsnummern werden Freifläge ausgestellt.

\* Errichtung einer Kaufmannskammer in Oldenburg? Wie mitgeteilt wird, hat der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband an das Ministerium eine Eingabe gerichtet, in der das Ersuchen ausgesprochen wird, für den ganzen Landesteil Oldenburg dem in der Stadt Oldenburg zu errichtenden Arbeitsgericht eine eigene Kammer in a. n. s. l. a. m. zu errichten. Auch der Deutsche Gewerkschaftsbund wird in dem gleichen Sinne beim Ministerium vorstellig werden. — Bisher war in den Erwägungen über die Errichtung einer weiteren Kammer in Oldenburg immer davon die Rede, eine Kammer in a. n. s. l. a. m. zu errichten. Einen Vorläufer dieser Arbeiterkammer haben wir in Oldenburg bereits seit längerem Jahren, und zwar in dem sogenannten Landesausflug für Arbeiter und Angestellte.

\* Sein 40jähriges Jubiläum als Rechnungsführer des Oldenburger Schützenvereins konnte in diesen Tagen Herr Rentner Heinrich Manning, hiersehl., feiern. — Herr Manning ist eines der ältesten Mitglieder des Schützenvereins und hat sich in diesen in mehr als einer Hinsicht die größten Verdienste erworben. Aus Anlaß seines Jubiläums überbrachte ihm eine Deputation des Schützenvereins als Zeichen des Dankes für seine verdienstvolle Vereinstätigkeit ein Geschenk und ein in der Zeitschrift für Gebrauchsgeschichte von August Schmidtenkop, Werfen, künstlerisch ausgefertigtes Diplom.

\* Oldenburger in Amerika. Vor uns liegt die Jubiläumsschrift eines großen amerikanischen Wertes in St. Louis, der American-Store-Company, das von Gebr. Stodtrom, C. A. Stodtrom und L. Stodtrom, im Jahre 1881 gegründet worden ist. Die Gebr. Stodtrom sind geborene Stadt-Oldenburger. Ihr Vater war Mechaniker, der hier in Oldenburg die ersten Telegraphen anlegte. Er wohnte in der Auguststraße. Die Söhne besuchten die damalige Bürger Schule in der Mühlenstraße. C. A. Stodtrom wurde Kaufmann und ging dann nach Amerika. Sein Bruder Louis Stodtrom lernte in der Spritzenfabrik von A. Weher das Kupferstempelhandwerk, Dreherei und Gießerei, diente in Berlin beim Eisenbahnregiment, arbeitete dann in Berlin und Petersburg, und ging dann auch nach Amerika zu seinem Bruder. Mit diesem gründete er eine Fabrik zur Herstellung von Gas-, Gasolin- und Kohlenherden, die sich durch Fleiß und Tätigkeit der Gründer zu einem großen industriellen Unternehmen entwickelte, und vor 25 Jahren in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Die Gesellschaft hat ein Aktienkapital von 15.000.000 Dollar und besteht in verschiedenen Städten der U. S. A. aus Fabriken, beschäftigt 3000 Arbeiter und 200 Reisende. Präsidenten und Leiter sind noch die Gebrüder Stodtrom. Die Jubiläumsschrift zeigt ihre Bilder und die ihrer Mitarbeiter.

\* In der letzten Plenar-Sitzung des Landtages wurde auch über den Antrag der Gemeinde Länigen, dem sich mehrere Organisationen angeschlossen hatten, auf Wiedererrichtung des Katasteramtes in Länigen verhandelt. Schon im vorigen Jahre lag dem Landtage eine gleiche Eingabe vor, in der wie in diesem Jahre geltend gemacht wurde, daß dem Staat durch die Einrichtung der Behörde keine Mehrkosten entständen und die Vermessungsarbeiten im Bezirk Länigen sich stark vermehrt hätten. Im Ausschluß für die Regierungsvorleiter u. a. dazu aus, daß der Nachweis der Notwendigkeit eines neuen Katasteramtes in Länigen noch nicht geführt sein dürfte. Diese Prüfung könne abschließend auch erst dann erledigt werden, sobald sich die Auswirkungen des Reichsbeurteilungsgesetzes übersehen ließen. Die rüchständigen Messungen sollten für den ganzen Amtsbezirk Cloppenburg durch eine besondere, dem Katasteramt Cloppenburg zeitweise zur Verfügung gestellte Kraft im Laufe des Sommers erledigt werden. Die Ausschluß-Mehrheit beschloß deshalb, über die Eingabe zur Tagesordnung überzugehen. In der Landtagsberatung fehlten sich die Zentrumskoordinierten Fröhle und Sante für die Verwirklichung der Wünsche der Gemeinde Länigen ein und beantragten eine abermalige Prüfung dieser Frage. Jedoch lebte die Landtags-Mehrheit gegen das Zentrum und seine Sozialdemokraten den Zentrum-Antrag auf Prüfung ab.

\* Der Stadtmagistrat veröffentlicht im Anzeigenteil eine Bekanntmachung, die sich auf die Feststellung der Wohnungszuschenden bezieht.

### Landestheater.

Zum letzten Male wird heute abend 7.30 Uhr „Das Dreieck in der Luft“ gegeben. Regie: Fritz Gardt. Musikalische Leitung: Franz Gardt. Franz Gardt: Franz Gardt, Donner: Senta Bödtsch, Knab: Fritz Gardt, Frau Tschöli: Elia Grün, Baron Schobert: Fritz Gardt, Grif: Rabe Ganevinkel.  
Ausverkaufte Häuser beweisen immer wieder die Lusthaft und das Bedürfnis nach einer so ausgezeichneten Operette, wie es Leo Fall's berühmte „Madame Pompadour“ ist, mit der die Oldenburger am kommenden Sonntag, abends 7.30 Uhr, zum ersten Male bekanntgemacht werden. Die Pompadour und das Heilchen Ludwig XV. ist ein dankbarer Stoff, den die ableitenden Schauer und Witz geschickt verarbeitet haben. Die Musik ist melodisch, originell und einfallreich. Sie geht zu Gehör, wie beispielsweise das Liedchen „Johel, ach Johel...“ beweist, das längst zum populären Schlager geworden ist und in den feinsten Instrumentierungen immer wiederholt. — Josef Trautner als musikalischer Leiter und Franz Gardt als Regisseur bereiten das Werk vor. In der Titelliste ist Panza Gortina beschäftigt, in anderen Darstellungen Franz Gardt, Fritz Gardt, Curt Bödtsch, Senta Bödtsch, Rabe Ganevinkel, Immanuel Wedenwardt u. a. — Der Vorverkauf ist schon seit Beginn der Woche im Gange. Molnars „Spiel im Schloß“ wird morgen zum ersten Male wiederholt.

\* Grün die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Weide. Grün die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Weide. Das ist ein schöner Witterungsreim, der jedes Jahr wiederkehrt. Leider sind Erde und Erde nicht einseitig im Ausschlagen des Laubes. In einem Eichengarten in Münsterlande sind Eichen, die schon alle grün sind, die Eichen noch völlig unbelaubt. In einer Gegend im Amt Oldenburg ist die Erde voran. Was ist nun richtig? Da paßt also der schöne Reim gar nicht. Wir wollen ausführen bemerken, daß in jeder Baumgruppe einzelne Bäume vorhanden sind, die eher grün als übergrün auf den Eichen stehen. Die Erde hat ein paar Grad Wärme weniger nötig zum Ergrünen als die Erde. Wer immer in jedem Jahre die Laubentfaltung beobachtet, wird am ersten über den schönen Reim belächelt werden.

\* Das Ministerium hat eine neue Gebührenordnung für Gebühren erlassen, die als Norm für fristige Fälle beim Mangel einer Vereinbarung zu gelten hat und mit Wirkung vom 15. Mai ab in Kraft tritt. So beträgt z. B. die Gebühr für eine leichte und natürliche Entbindung 15 bis 50 M. Für die tägliche Pflege der Wöchnerin und des Kindes, für jeden Besuch werden danach 1,50—3 M., für einen Besuch bei Nacht 3—6 M. berechnet. Die niedrigsten Gebührensätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar Unbemittelte oder Frühgeborene die Zahlungspflichtigen sind. Im übrigen richtet sich der in Rechnung zu stellende Gebührensatz nach den örtlichen Verhältnissen, nach der geringeren Wohlhabenheit bzw. den Erwerbsverhältnissen des Zahlungspflichtigen, sowie nach der besonderen Mithilfe und Zettelfürsorge, die mit der einzelnen Verrichtung für die Geborne verbunden sind. Bei Besuchen nach Orten, die mehr als zwei Kilometer von dem Mittelpunkt des Wohnortes der Geborne entfernt liegen, hat sie freie Beförderung oder eine Wegegebühr von 0,20 M. für jedes angefangene Kilometer des Hin- und Rückweges zu beanspruchen. Unter Nachsicht im Sinne der Gebührenordnung wird die Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verstanden.

\* Die hellen Nächte. Heute, am 13. Mai, haben wir den Anfang der hellen Nächte. Die Tageslänge beträgt 15,37 Stunden und die Nachtlänge 8,23 Stunden. Die hellen Nächte dauern 11 Wochen und enden am 30. Juli, wo die Nachtlänge 8,19 Stunden und die Taglänge 15,41 Stunden beträgt.

\* Brieflegramme. Eine anscheinend noch nicht allgemein bekannte postalische Einrichtung sind die „Brieflegramme“. Man sollte sich ihrer viel häufiger bedienen, als es zzt. geschieht, zumal die Post für jedes Wort eines Brieflegramms nur 5 Pfg. erhebt, während die Vorkosten für gewöhnliche Fernlegramme 10 Pfg. beträgt. Ein Brieflegramm wird wie jedes andere Telegramm auf dem Drahtwege an den Bestimmungsort befördert. Dort wird es von der Post in einen Briefumschlag gelegt und dann wie ein gewöhnlicher Brief dem Empfänger durch den Briefträger überbracht oder dem Abholer in der üblichen Weise ausgedrückt. Brieflegramme können wie alle übrigen Telegramme während der Dienststunden der Post aufgegeben werden. Es und wann außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden, besonders nachts, Telegramme aufgegeben werden können, macht jede Post- und Telegrammen-Anstalt durch einen auch während des Dienststufes den Postbeamten zugänglichen Ausgabebefehl.

\* Das Werk „Die Landeshauptstadt Oldenburg“ ist, obwohl die erste Auflage mehrere tausend Stücke betrug, infolge sehr günstiger Vertriebsung auch durch die auswärtige Presse zum größten Teile bereits vergriffen. Das Werk hat außerhalb des Landes Oldenburg großes Interesse gefunden und ist von mehr als 600 Buchhandlungen, denen es zugegangen war, noch verhandelt worden. Für seine Verbreitung ist feinsinnig, daß auch das geographische Institut der ungarischen Universität Szeged ein Stück erhalten hat.

\* Der Verein ehem. Her Oldenburg macht auf seine heutige Bekanntmachung hier. Amtsdirektorbesprechungen besonders aufmerksam.

**Spülen und Gurgeln**

 **Chinosol**

mit Chinosol blitzschnell und sicher bei Schnupfen und Husten. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostlosen Prospekt mit Anwendungsanweisung. Verschickung nur 60 Pfg.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Walkhölzerie G. Bromer, Heiligengraben, Drog. Apoth. Th. Storaand, Hansestraße.



# Berdingung

Die Erd-, Mauer- u. Maurerarbeiten den Neubau der Volksschule mit Behausung in Oberwehndamm werden durch den Gemeindevorstand in dem Maße öffentlich ausgeschrieben.

Die Unterlagen für die Angebote können gegen Erstattung der Schreibgebühren bei der Expedition des Amtsblattes in Oldenburg, Neues Ministerialgebäude, Zimmer Nr. 186, bezogen werden.

Die Angebote sind auf den Briefumschlag an aufzuführender Stelle mit der Aufschrift: **Neubau Schule in Oberwehndamm** zu versehen und spätestens am Dienstag, dem 24. Mai, mittags 12 Uhr, verschlossen im Hochbauamt II zur öffentlichen Verlesung einzutreten.

Oldenburg, den 11. Mai 1927.  
Staatsliches Hochbauamt II.  
Hilker, Regierungsbaurat.

# Gemeinde Wardeburg

Wegen Umbau der Leibeckstraße ist der Verkehr auf der Chaussee Lungen-Überweg, vom 16. bis 18. Mai gesperrt.  
Dannemann.

# Zwangsversteigerung

Montag, den 16. d. M., nachm. 3 Uhr, fangen bei der Gerichtspräsidenten in Oldenburg

# 22 Hühner

gegen Verzehrung zur Versteigerung.  
Freitag, den 13. Mai 1927.  
Scheffler, Obergerichtsvollzieher.

# Haus oder Bauplatz

zu kaufen in der Adorfer Straße, Nähe Ambrichtstraße.  
Baurat Frickh. — Tel. 248.

# Verkauf einer schönen Landstelle bei Rastede.

Die Erben im Nachlass des kürzlich verstorbenen Landwirts Albert Farms in Rastenburg beschließen, ihre daselbst mittelbar an der Chaussee Rastede-Bielebe und nahe beim Ort Rastede belegte

# Besitzung

bestehend aus geräum. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und reichl. 12 Hektar besten Acker-, Ader- u. Grünlandstücken, in einem Komplex liegend, zu dem zum 1. Nov. d. J. öffentlich zu verkaufen, und zwar im Ganzen oder in gewöhnlichen Abteilungen. Ein sehr großer Teil des Grundbesitzes ist als Bauerngut ganz vorzüglich.

# Abend, den 21. Mai d. J.

namntags 4 1/2 Uhr, Meines Hauses in Leuzendorf, die gewöhnliche Auktion erteile ich persönlich.

# 2-Familienwohnhaus

unter meiner Nachweisung steht ein herrschaftl. 2-Familienwohnhaus in der Nähe des Bierdeparthes zum Verkauf.

# herrschaftl. Wohnhaus

unter meiner Nachweisung steht ein herrschaftl. Wohnhaus in dem Dobben preiswert zum Verkauf.

# Bauplatz

Größe von 40 qm preiswert zum Verkauf.

# Kind- u. Dampfmaschine

zu verkaufen ein Kind- u. Dampfmaschine nebst Sägerei.

# Bernh. Wilh. Frese

Achternstraße 28.

# 2-Familienhaus

unter unserm Nachweis steht ein 2-Familienhaus an bester Lage in Oldenburg zum Verkauf.

# ein anerkannt vorzügliches Glas

**echt bayrisches Exportbier**  
hochprozentig, hell u. dunkel, trinkt man bei mäßigem Preis im Spezialauschnitt Hennigs Reissbier bei **Adolf Bodendiek**  
Telephon 24  
Bringe meine Ehrens- und Namen in empfehlende Erinnerung.

# Die Hengst-Genossenschaft des Amtsverbandes Varel

e. G. m. b. H., empfiehlt für die diesjährige Deckperiode nachfolgende Hengste zum Decken:



1. „Reich“ Nr. 3245.  
H. v. v. Ritter Nr. 2675, M.: Edelblume 5 Nr. 2377. Reich erblieft 1923 Angelbr., 1925 Hauptbr., 1922 Staatschrenpr.
2. „Patriot“ Nr. 2758  
H. v. v. Ritter Nr. 2660, M.: Barbara Nr. 17 933. Patriot erblieft 1918 u. 1919 Hühner, 1920 Angelbr., 1922 Staatschrenpr.
3. „Gerhard“ Nr. 2662  
H. v. v. Ritter Nr. 2612, M.: Gelbfase Nr. 19 418. Gerhard erblieft 1918 Hühner, 1919 Angelbr.
4. „Blücher“ Nr. 3401  
H. v. v. Ritter Nr. 2631, M.: Glanzbude Nr. 23 531.  
Das Deckgeld beträgt für die Hengste Reich u. Patriot für Stuten von Geburt an tragend 40 Rm., für Stuten von Geburt an tragend 20 Rm., für Stuten von Geburt an tragend 10 Rm., für Stuten von Geburt an tragend 5 Rm., für Stuten von Geburt an tragend 2 Rm., für Stuten von Geburt an tragend 1 Rm.

# Gänsefedern

direkt aus Fabrik zu Ennospreis, in prima gewaschener u. handfreier Ware: Weiße und dunkle zum Gebrauchen, das Pfund 1,75 u. 2,25 u. 2,75 u. 3,25 u. 3,75 u. 4,25 u. 4,75 u. 5,25 u. 5,75 u. 6,25 u. 6,75 u. 7,25 u. 7,75 u. 8,25 u. 8,75 u. 9,25 u. 9,75 u. 10,25 u. 10,75 u. 11,25 u. 11,75 u. 12,25 u. 12,75 u. 13,25 u. 13,75 u. 14,25 u. 14,75 u. 15,25 u. 15,75 u. 16,25 u. 16,75 u. 17,25 u. 17,75 u. 18,25 u. 18,75 u. 19,25 u. 19,75 u. 20,25 u. 20,75 u. 21,25 u. 21,75 u. 22,25 u. 22,75 u. 23,25 u. 23,75 u. 24,25 u. 24,75 u. 25,25 u. 25,75 u. 26,25 u. 26,75 u. 27,25 u. 27,75 u. 28,25 u. 28,75 u. 29,25 u. 29,75 u. 30,25 u. 30,75 u. 31,25 u. 31,75 u. 32,25 u. 32,75 u. 33,25 u. 33,75 u. 34,25 u. 34,75 u. 35,25 u. 35,75 u. 36,25 u. 36,75 u. 37,25 u. 37,75 u. 38,25 u. 38,75 u. 39,25 u. 39,75 u. 40,25 u. 40,75 u. 41,25 u. 41,75 u. 42,25 u. 42,75 u. 43,25 u. 43,75 u. 44,25 u. 44,75 u. 45,25 u. 45,75 u. 46,25 u. 46,75 u. 47,25 u. 47,75 u. 48,25 u. 48,75 u. 49,25 u. 49,75 u. 50,25 u. 50,75 u. 51,25 u. 51,75 u. 52,25 u. 52,75 u. 53,25 u. 53,75 u. 54,25 u. 54,75 u. 55,25 u. 55,75 u. 56,25 u. 56,75 u. 57,25 u. 57,75 u. 58,25 u. 58,75 u. 59,25 u. 59,75 u. 60,25 u. 60,75 u. 61,25 u. 61,75 u. 62,25 u. 62,75 u. 63,25 u. 63,75 u. 64,25 u. 64,75 u. 65,25 u. 65,75 u. 66,25 u. 66,75 u. 67,25 u. 67,75 u. 68,25 u. 68,75 u. 69,25 u. 69,75 u. 70,25 u. 70,75 u. 71,25 u. 71,75 u. 72,25 u. 72,75 u. 73,25 u. 73,75 u. 74,25 u. 74,75 u. 75,25 u. 75,75 u. 76,25 u. 76,75 u. 77,25 u. 77,75 u. 78,25 u. 78,75 u. 79,25 u. 79,75 u. 80,25 u. 80,75 u. 81,25 u. 81,75 u. 82,25 u. 82,75 u. 83,25 u. 83,75 u. 84,25 u. 84,75 u. 85,25 u. 85,75 u. 86,25 u. 86,75 u. 87,25 u. 87,75 u. 88,25 u. 88,75 u. 89,25 u. 89,75 u. 90,25 u. 90,75 u. 91,25 u. 91,75 u. 92,25 u. 92,75 u. 93,25 u. 93,75 u. 94,25 u. 94,75 u. 95,25 u. 95,75 u. 96,25 u. 96,75 u. 97,25 u. 97,75 u. 98,25 u. 98,75 u. 99,25 u. 99,75 u. 100,25 u. 100,75 u. 101,25 u. 101,75 u. 102,25 u. 102,75 u. 103,25 u. 103,75 u. 104,25 u. 104,75 u. 105,25 u. 105,75 u. 106,25 u. 106,75 u. 107,25 u. 107,75 u. 108,25 u. 108,75 u. 109,25 u. 109,75 u. 110,25 u. 110,75 u. 111,25 u. 111,75 u. 112,25 u. 112,75 u. 113,25 u. 113,75 u. 114,25 u. 114,75 u. 115,25 u. 115,75 u. 116,25 u. 116,75 u. 117,25 u. 117,75 u. 118,25 u. 118,75 u. 119,25 u. 119,75 u. 120,25 u. 120,75 u. 121,25 u. 121,75 u. 122,25 u. 122,75 u. 123,25 u. 123,75 u. 124,25 u. 124,75 u. 125,25 u. 125,75 u. 126,25 u. 126,75 u. 127,25 u. 127,75 u. 128,25 u. 128,75 u. 129,25 u. 129,75 u. 130,25 u. 130,75 u. 131,25 u. 131,75 u. 132,25 u. 132,75 u. 133,25 u. 133,75 u. 134,25 u. 134,75 u. 135,25 u. 135,75 u. 136,25 u. 136,75 u. 137,25 u. 137,75 u. 138,25 u. 138,75 u. 139,25 u. 139,75 u. 140,25 u. 140,75 u. 141,25 u. 141,75 u. 142,25 u. 142,75 u. 143,25 u. 143,75 u. 144,25 u. 144,75 u. 145,25 u. 145,75 u. 146,25 u. 146,75 u. 147,25 u. 147,75 u. 148,25 u. 148,75 u. 149,25 u. 149,75 u. 150,25 u. 150,75 u. 151,25 u. 151,75 u. 152,25 u. 152,75 u. 153,25 u. 153,75 u. 154,25 u. 154,75 u. 155,25 u. 155,75 u. 156,25 u. 156,75 u. 157,25 u. 157,75 u. 158,25 u. 158,75 u. 159,25 u. 159,75 u. 160,25 u. 160,75 u. 161,25 u. 161,75 u. 162,25 u. 162,75 u. 163,25 u. 163,75 u. 164,25 u. 164,75 u. 165,25 u. 165,75 u. 166,25 u. 166,75 u. 167,25 u. 167,75 u. 168,25 u. 168,75 u. 169,25 u. 169,75 u. 170,25 u. 170,75 u. 171,25 u. 171,75 u. 172,25 u. 172,75 u. 173,25 u. 173,75 u. 174,25 u. 174,75 u. 175,25 u. 175,75 u. 176,25 u. 176,75 u. 177,25 u. 177,75 u. 178,25 u. 178,75 u. 179,25 u. 179,75 u. 180,25 u. 180,75 u. 181,25 u. 181,75 u. 182,25 u. 182,75 u. 183,25 u. 183,75 u. 184,25 u. 184,75 u. 185,25 u. 185,75 u. 186,25 u. 186,75 u. 187,25 u. 187,75 u. 188,25 u. 188,75 u. 189,25 u. 189,75 u. 190,25 u. 190,75 u. 191,25 u. 191,75 u. 192,25 u. 192,75 u. 193,25 u. 193,75 u. 194,25 u. 194,75 u. 195,25 u. 195,75 u. 196,25 u. 196,75 u. 197,25 u. 197,75 u. 198,25 u. 198,75 u. 199,25 u. 199,75 u. 200,25 u. 200,75 u. 201,25 u. 201,75 u. 202,25 u. 202,75 u. 203,25 u. 203,75 u. 204,25 u. 204,75 u. 205,25 u. 205,75 u. 206,25 u. 206,75 u. 207,25 u. 207,75 u. 208,25 u. 208,75 u. 209,25 u. 209,75 u. 210,25 u. 210,75 u. 211,25 u. 211,75 u. 212,25 u. 212,75 u. 213,25 u. 213,75 u. 214,25 u. 214,75 u. 215,25 u. 215,75 u. 216,25 u. 216,75 u. 217,25 u. 217,75 u. 218,25 u. 218,75 u. 219,25 u. 219,75 u. 220,25 u. 220,75 u. 221,25 u. 221,75 u. 222,25 u. 222,75 u. 223,25 u. 223,75 u. 224,25 u. 224,75 u. 225,25 u. 225,75 u. 226,25 u. 226,75 u. 227,25 u. 227,75 u. 228,25 u. 228,75 u. 229,25 u. 229,75 u. 230,25 u. 230,75 u. 231,25 u. 231,75 u. 232,25 u. 232,75 u. 233,25 u. 233,75 u. 234,25 u. 234,75 u. 235,25 u. 235,75 u. 236,25 u. 236,75 u. 237,25 u. 237,75 u. 238,25 u. 238,75 u. 239,25 u. 239,75 u. 240,25 u. 240,75 u. 241,25 u. 241,75 u. 242,25 u. 242,75 u. 243,25 u. 243,75 u. 244,25 u. 244,75 u. 245,25 u. 245,75 u. 246,25 u. 246,75 u. 247,25 u. 247,75 u. 248,25 u. 248,75 u. 249,25 u. 249,75 u. 250,25 u. 250,75 u. 251,25 u. 251,75 u. 252,25 u. 252,75 u. 253,25 u. 253,75 u. 254,25 u. 254,75 u. 255,25 u. 255,75 u. 256,25 u. 256,75 u. 257,25 u. 257,75 u. 258,25 u. 258,75 u. 259,25 u. 259,75 u. 260,25 u. 260,75 u. 261,25 u. 261,75 u. 262,25 u. 262,75 u. 263,25 u. 263,75 u. 264,25 u. 264,75 u. 265,25 u. 265,75 u. 266,25 u. 266,75 u. 267,25 u. 267,75 u. 268,25 u. 268,75 u. 269,25 u. 269,75 u. 270,25 u. 270,75 u. 271,25 u. 271,75 u. 272,25 u. 272,75 u. 273,25 u. 273,75 u. 274,25 u. 274,75 u. 275,25 u. 275,75 u. 276,25 u. 276,75 u. 277,25 u. 277,75 u. 278,25 u. 278,75 u. 279,25 u. 279,75 u. 280,25 u. 280,75 u. 281,25 u. 281,75 u. 282,25 u. 282,75 u. 283,25 u. 283,75 u. 284,25 u. 284,75 u. 285,25 u. 285,75 u. 286,25 u. 286,75 u. 287,25 u. 287,75 u. 288,25 u. 288,75 u. 289,25 u. 289,75 u. 290,25 u. 290,75 u. 291,25 u. 291,75 u. 292,25 u. 292,75 u. 293,25 u. 293,75 u. 294,25 u. 294,75 u. 295,25 u. 295,75 u. 296,25 u. 296,75 u. 297,25 u. 297,75 u. 298,25 u. 298,75 u. 299,25 u. 299,75 u. 300,25 u. 300,75 u. 301,25 u. 301,75 u. 302,25 u. 302,75 u. 303,25 u. 303,75 u. 304,25 u. 304,75 u. 305,25 u. 305,75 u. 306,25 u. 306,75 u. 307,25 u. 307,75 u. 308,25 u. 308,75 u. 309,25 u. 309,75 u. 310,25 u. 310,75 u. 311,25 u. 311,75 u. 312,25 u. 312,75 u. 313,25 u. 313,75 u. 314,25 u. 314,75 u. 315,25 u. 315,75 u. 316,25 u. 316,75 u. 317,25 u. 317,75 u. 318,25 u. 318,75 u. 319,25 u. 319,75 u. 320,25 u. 320,75 u. 321,25 u. 321,75 u. 322,25 u. 322,75 u. 323,25 u. 323,75 u. 324,25 u. 324,75 u. 325,25 u. 325,75 u. 326,25 u. 326,75 u. 327,25 u. 327,75 u. 328,25 u. 328,75 u. 329,25 u. 329,75 u. 330,25 u. 330,75 u. 331,25 u. 331,75 u. 332,25 u. 332,75 u. 333,25 u. 333,75 u. 334,25 u. 334,75 u. 335,25 u. 335,75 u. 336,25 u. 336,75 u. 337,25 u. 337,75 u. 338,25 u. 338,75 u. 339,25 u. 339,75 u. 340,25 u. 340,75 u. 341,25 u. 341,75 u. 342,25 u. 342,75 u. 343,25 u. 343,75 u. 344,25 u. 344,75 u. 345,25 u. 345,75 u. 346,25 u. 346,75 u. 347,25 u. 347,75 u. 348,25 u. 348,75 u. 349,25 u. 349,75 u. 350,25 u. 350,75 u. 351,25 u. 351,75 u. 352,25 u. 352,75 u. 353,25 u. 353,75 u. 354,25 u. 354,75 u. 355,25 u. 355,75 u. 356,25 u. 356,75 u. 357,25 u. 357,75 u. 358,25 u. 358,75 u. 359,25 u. 359,75 u. 360,25 u. 360,75 u. 361,25 u. 361,75 u. 362,25 u. 362,75 u. 363,25 u. 363,75 u. 364,25 u. 364,75 u. 365,25 u. 365,75 u. 366,25 u. 366,75 u. 367,25 u. 367,75 u. 368,25 u. 368,75 u. 369,25 u. 369,75 u. 370,25 u. 370,75 u. 371,25 u. 371,75 u. 372,25 u. 372,75 u. 373,25 u. 373,75 u. 374,25 u. 374,75 u. 375,25 u. 375,75 u. 376,25 u. 376,75 u. 377,25 u. 377,75 u. 378,25 u. 378,75 u. 379,25 u. 379,75 u. 380,25 u. 380,75 u. 381,25 u. 381,75 u. 382,25 u. 382,75 u. 383,25 u. 383,75 u. 384,25 u. 384,75 u. 385,25 u. 385,75 u. 386,25 u. 386,75 u. 387,25 u. 387,75 u. 388,25 u. 388,75 u. 389,25 u. 389,75 u. 390,25 u. 390,75 u. 391,25 u. 391,75 u. 392,25 u. 392,75 u. 393,25 u. 393,75 u. 394,25 u. 394,75 u. 395,25 u. 395,75 u. 396,25 u. 396,75 u. 397,25 u. 397,75 u. 398,25 u. 398,75 u. 399,25 u. 399,75 u. 400,25 u. 400,75 u. 401,25 u. 401,75 u. 402,25 u. 402,75 u. 403,25 u. 403,75 u. 404,25 u. 404,75 u. 405,25 u. 405,75 u. 406,25 u. 406,75 u. 407,25 u. 407,75 u. 408,25 u. 408,75 u. 409,25 u. 409,75 u. 410,25 u. 410,75 u. 411,25 u. 411,75 u. 412,25 u. 412,75 u. 413,25 u. 413,75 u. 414,25 u. 414,75 u. 415,25 u. 415,75 u. 416,25 u. 416,75 u. 417,25 u. 417,75 u. 418,25 u. 418,75 u. 419,25 u. 419,75 u. 420,25 u. 420,75 u. 421,25 u. 421,75 u. 422,25 u. 422,75 u. 423,25 u. 423,75 u. 424,25 u. 424,75 u. 425,25 u. 425,75 u. 426,25 u. 426,75 u. 427,25 u. 427,75 u. 428,25 u. 428,75 u. 429,25 u. 429,75 u. 430,25 u. 430,75 u. 431,25 u. 431,75 u. 432,25 u. 432,75 u. 433,25 u. 433,75 u. 434,25 u. 434,75 u. 435,25 u. 435,75 u. 436,25 u. 436,75 u. 437,25 u. 437,75 u. 438,25 u. 438,75 u. 439,25 u. 439,75 u. 440,25 u. 440,75 u. 441,25 u. 441,75 u. 442,25 u. 442,75 u. 443,25 u. 443,75 u. 444,25 u. 444,75 u. 445,25 u. 445,75 u. 446,25 u. 446,75 u. 447,25 u. 447,75 u. 448,25 u. 448,75 u. 449,25 u. 449,75 u. 450,25 u. 450,75 u. 451,25 u. 451,75 u. 452,25 u. 452,75 u. 453,25 u. 453,75 u. 454,25 u. 454,75 u. 455,25 u. 455,75 u. 456,25 u. 456,75 u. 457,25 u. 457,75 u. 458,25 u. 458,75 u. 459,25 u. 459,75 u. 460,25 u. 460,75 u. 461,25 u. 461,75 u. 462,25 u. 462,75 u. 463,25 u. 463,75 u. 464,25 u. 464,75 u. 465,25 u. 465,75 u. 466,25 u. 466,75 u. 467,25 u. 467,75 u. 468,25 u. 468,75 u. 469,25 u. 469,75 u. 470,25 u. 470,75 u. 471,25 u. 471,75 u. 472,25 u. 472,75 u. 473,25 u. 473,75 u. 474,25 u. 474,75 u. 475,25 u. 475,75 u. 476,25 u. 476,75 u. 477,25 u. 477,75 u. 478,25 u. 478,75 u. 479,25 u. 479,75 u. 480,25 u. 480,75 u. 481,25 u. 481,75 u. 482,25 u. 482,75 u. 483,25 u. 483,75 u. 484,25 u. 484,75 u. 485,25 u. 485,75 u. 486,25 u. 486,75 u. 487,25 u. 487,75 u. 488,25 u. 488,75 u. 489,25 u. 489,75 u. 490,25 u. 490,75 u. 491,25 u. 491,75 u. 492,25 u. 492,75 u. 493,25 u. 493,75 u. 494,25 u. 494,75 u. 495,25 u. 495,75 u. 496,25 u. 496,75 u. 497,25 u. 497,75 u. 498,25 u. 498,75 u. 499,25 u. 499,75 u. 500,25 u. 500,75 u. 501,25 u. 501,75 u. 502,25 u. 502,75 u. 503,25 u. 503,75 u. 504,25 u. 504,75 u. 505,25 u. 505,75 u. 506,25 u. 506,75 u. 507,25 u. 507,75 u. 508,25 u. 508,75 u. 509,25 u. 509,75 u. 510,25 u. 510,75 u. 511,25 u. 511,75 u. 512,25 u. 512,75 u. 513,25 u. 513,75 u. 514,25 u. 514,75 u. 515,25 u. 515,75 u. 516,25 u. 516,75 u. 517,25 u. 517,75 u. 518,25 u. 518,75 u. 519,25 u. 519,75 u. 520,25 u. 520,75 u. 521,25 u. 521,75 u. 522,25 u. 522,75 u. 523,25 u. 523,75 u. 524,25 u. 524,75 u. 525,25 u. 525,75 u. 526,25 u. 526,75 u. 527,25 u. 527,75 u. 528,25 u. 528,75 u. 529,25 u. 529,75 u. 530,25 u. 530,75 u. 531,25 u. 531,75 u. 532,25 u. 532,75 u. 533,25 u. 533,75 u. 534,25 u. 534,75 u. 535,25 u. 535,75 u. 536,25 u. 536,75 u. 537,25 u. 537,75 u. 538,25 u. 538,75 u. 539,25 u. 539,75 u. 540,25 u. 540,75 u. 541,25 u. 541,75 u. 542,25 u. 542,75 u. 543,25 u. 543,75 u. 544,25 u. 544,75 u. 545,25 u. 545,75 u. 546,25 u. 546,75 u. 547,25 u. 547,75 u. 548,25 u. 548,75 u. 549,25 u. 549,75 u. 550,25 u. 550,75 u. 551,25 u. 551,75 u. 552,25 u. 552,75 u. 553,25 u. 553,75 u. 554,25 u. 554,75 u. 55



# 2. Beilage

zu Nr. 128 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 13. Mai 1927

## „Können Sie mir ein wenig Blut ablassen?“

Retung von Menschenleben durch Bluttransfusion. — Das neue Verfahren. — Ein Reichsminister, der bisher sechs Liter Blut bekam und wieder arbeitsfähig wird. — Die Schlagsadererkrankte.

Die medizinischen Erfahrungen mit Bluttransfusionen sind nach dem — ausnahmsweise einmal — Vorantritt Amerikas auf diesem Gebiete neuerdings auch in Deutschland zu bisher ungeahnten Fortschritten gelangt. Das Blut ein ganz besonderer Saft ist, wußte nicht nur Goethes Mephistopheles, sondern das hatte seit langem auch die medizinische Wissenschaft klar erkannt. Die Praxis vermachte aber bisher dem naheliegenden theoretischen Gedanken, daß das Lebenselixier auch auf lebensschwache Menschen übertragen werden und neues Leben in niedergeborenen Organismen erzeugen könne, nicht befriedigend zu folgen. Erst der neueren Zeit ist es vorbehalten geblieben, aus der interessantesten Tatsache Augen zu ziehen, daß die Individualität der Menschen sich auf das Blut erstreckt.

Man hat herausgefunden, daß es im wesentlichen vier scharf unterscheidbare Arten von Blut gibt, und daß Bluttransfusionen nur von Augen bei Verückelung der gleichen Blutart bei Geber und Empfänger sein können. Sehr wahrscheinlich werden im laufenden Jahre in Deutschland Blutuntersuchungen angestellt werden, die Hunderttausende, vielleicht Millionen Menschen betreffen, da jeder einzelne das denbar größte Interesse an dem Wissen um die Blutart hat, die ihm selbst eigenartig ist. Überträgt man einander fremde Blutarten, dann „frißt das verschiedenartige Blut sich gegenseitig auf“.

Dieses drakonische Bildes bediente sich einer der führenden Berliner Mediziner in dieser neuen Heilungsmethode, als ich ihn um Aufklärung bat. Er meinte damit, daß durch Mischung verschiedenartigen Blutes eine Gerinnung der Mischung eintritt, die selbstverständlich dem ausführenden Organismus keine Verletzung, sondern eine verstärkte Belastung bringt. Diese Gerinnung bei Blutübertragungen war ja auch bisher die Grundlage ihrer Mißerfolge. Jetzt weiß man aber um vier Blutarten und hat erfolgreich ausprobiert, daß Blutübertragungen mit gleichartigem Blut für die sichere Heilung einer großen Anzahl Krankheiten einen unvorstellbaren, riesenhaften Fortschritt bedeuten. Bei Blutvergiftungen, Schlagadererkrankungen, schweren gebürtlichen Blutverlusten, Blutharmlum mit ihren zahlreich bedenklichen Begleiterkrankungen, bei Mutterkrankungen aller Art, selbst bei Krebs, bei dem eine Veränderung des Blutes zu den verhängnisvollsten Begleiterkrankungen gehört, hat man durch Bluttransfusionen kostbare Menschenleben gerettet, die nach der bisherigen medizinischen Praxis als hoffnungslos und rettungslos angesehen werden mußten. In unendlich zahlreichen Fällen wurden bisher Operationen vermieden, weil sie nach menschlichem Ermessen durch zu starken Blutverlust den Tod des Operationsbedürftigen nur um so schneller herbeiführen mußten.

Diese unangebrachte Rücksicht auf den Schwächezustand infolge Blutverlust braucht man heute nicht mehr zu nehmen. Man operiert wenigstens in dieser Hinsicht nicht mehr auf Tod und Leben, sondern weiß sicher, daß man das Blut in nachher beliebiger Menge ersetzen kann.

Der erforschte Berliner Wissenschaftler auf diesem Gebiete und zugleich einer der vornehmsten Pioniere dieser neuen Heilmethode erklärte mir: „Zunächst haben wir in dem

ja der Deftentlichkeit schon andeutungsweise bekannt gewordenen Fall des früheren Reichsministers mit Transfusionen von fünf, höchstens zehn Gramm angefangen. Heute übertragen wir bereits mit größtem Nutzen 100 und 120 Gramm bei einer einzigen Operation. Und die betreffende Persönlichkeit hat bisher nicht weniger als sechs Liter Blut zugeführt erhalten.“

Im Verlaufe seiner Darlegungen hatte sich der Wissenschaftler sehr gern zu meiner eigenen Blutuntersuchung vorbereitet. Ihm kam es gar nicht gelegen, daß er eine Gelegenheit dazu unbenutzt läßt. „Man muß doch wissen, wer für eine Blutgabe in Betracht kommt. Und jeder muß wissen, welche Blutorte ihm selbst dienlich sein kann.“

Die Blutuntersuchung ist übrigens eine Angelegenheit, die höchstens zwei Minuten in Anspruch nimmt. Mein wissenschaftlicher Gewährsmann pifte mit einem medizinischen Instrument, das wie ein scharf zugespitztes Federmesser ausfällt, in die vorher mit Wether sauber gemachte Fingerspitze und entnahm den winzigen Blutstropfen, der augenblicklich herausfließt, mit einer schmalen Glasröhre, die er an den beiden Enden zunächst mit Blutfarben der Gruppen II und III bedeckte. Und nun beobachteten wir beide, ob mein Blut in diesem Serum gerinnen würde. Wäre es in II der Fall gewesen, dann hätte ich zu III gehört und umgekehrt. Wäre es in II und III geronnen, dann hätte ich Blutgruppe I gehabt. Es gerann aber überhaupt nicht. Damit war meine Jugendigkeit zur Gruppe IV erwiesen.

Mein Gewährsmann beglückwünschte mich dazu. Weßhalb? Weil die Vierer in der Lage sind, mit Vorteil anderen Gruppen zu geben und von allen anderen Gruppen zu empfangen. Das ist also in der Tat die bequemste und praktischste Blutart, die einer haben kann. Schon aber hatte mein Gewährsmann meine Augenlider hochgeklappt, um festzustellen, ob ich zur Befriedigung meiner journalistischen Neugier nicht selbst für einen Überfall in Frage käme. Er war enttäuscht, daß ich „nur genug“ und „nicht zuviel“ Blut hätte.

Ich bedauerte zunächst aus Höflichkeit ebenfalls meinen anscheinend doch normalen Zustand. Später habe ich nicht mehr bedauert, denn ich hörte, daß Blutübertragung sehr häufig bei Leuten vorsteht, deren Blut nicht mehr ernst genug arbeitet. Ihnen kann durch Blutergabe eine Besserung erwiesen werden, und man bevorzugt diese Leute selbstverständlich bei Bluttransfusionen, weil ihr Blutverlust ihren Partnern zur Wohltat werden muß. Im übrigen aber schadet ein Blutverlust zur Rettung eines Menschenlebens den meisten Menschen durchaus nichts, weil ihr gesunder Körper den Verlust von 50 bis 100 Gramm Blut sehr rasch ausgleicht.

Es gibt sogar schon einen Bluttarif. In Berlin hat man versucht, ihn auf amerikanischer Grundlage aufzubauen. In den Vereinigten Staaten gibt der bescheidene Satz von 50 Dollar für 1.000 Gramm Blut. In Deutschland zahlt man dementsprechend 100 Mark für 500 Gramm Blut. Das kommt angesichts der im Kampf so stark betonten „Kostbarkeit des Blutes“ vielen Blutgebern recht bescheiden, und nicht wenigen Blutempfängern erfreulich billig vor. Die

Gewöhnung an diesen Tarif wird aber schon deshalb eintreten, weil in naher Zukunft nicht nur jeder als Blutgeber, sondern auch als Blutempfänger in Betracht kommen kann. Was wir auf diesem Gebiete zu erwarten haben, wird besonders deutlich angesichts der Tatsache, daß in Amerika bereits jeder Soldat sich einer Blutprobe unterwerfen muß, damit er selbst bei Blutvergiftungen und Schlagadererkrankungen sofort das richtige Blut bekommt oder in der Lage ist, es unverzüglich seinen Kameraden zuzugute kommen zu lassen.

Sehr vorlässige Frauen werden sich in Zukunft sogar ihre Männer nach der Blutart auswählen, und auch die verantwortungsbewußtesten Ehestandskandidaten werden unter zwei gleich sicheren und gleichartigen Bewerberinnen um ihre Hand fürs Leben dem gleichartigen Blut vermuthlich den Vorzug geben, weil sie in der schwersten Stunde ihrer Frauen mit ihrem Blute als Lebenselixier einzupringen vermögen. Solche Wünsche dieses interessanten neuesten medizinischen Fortschritts sind schon eine Blutprobe wert. Herzlichen Gruß an die Vierer!

### Attentat eines Gemütskranken auf seinen Arzt.

Der Arbeiter Wilhelm Wagenknecht aus Schödenwalde bestand sich seit sechs Wochen wegen andauernder Kopfschmerzen in der Behandlung des Arztes Dr. Fietich in Markfla. Als er jetzt in dem Sprechzimmer des Arztes war und dieser ihm Besuche hand, ein Messer auszufahren, ließ der Kranke dem Arzt plötzlich ein Messer in den Hinterkopf und schloß die Tür. Es entspann sich eine aufregende Verfolgung des Gemütskranken. Zivilisten, Landjäger, Landesgrenzpolizisten und Feuerwehrlagen hinter ihm her. Erst als ein Oberlandjäger ihm einen Armschuß beibrachte, gelang es, den Wütenden zu überwinden und in Polizeigewahrsam zu nehmen.

### Der Drang von hinten.

Im allem war nur der Gurtenlat und das dumme Weib vier schuld, weshalb Karl Zimmerlich mit seinem Motorrad so schnell gefahren war, daß ihm sieben Schwedische aufstreiben mußten. Als Karl vor Gericht in Moabit beauftragt, er habe nur aus reiner Nächstenliebe seinen Motor angefahren, wollte das niemand glauben, als er jedoch seine Geschichte erzählt hatte, da lachte der ganze Saal. Karl hatte an dem fröhlichen Tage seinen Freund Willi mitgenommen und diesen auf dem Soziusplatz postiert. Sie gaudelten draußen vor Berlin herum, besuchten mehrere Wirtschaften, aßen Kal mit Gurtenlat und Kirchen, tranken Bier und Wasser und fuhren am Abend wieder der Heimat zu. Als sie mitten in der Stadt waren, begann der Wind der Salat und die Strichen, das Bier und das Wasser zu wirken, und zwar derart, daß er bestürzten mußte, Karl werde zu spät zu Hause landen. So trieb er und geballten Fäusten den Freund an, sich zu beilen, und dieser folgte (aus reiner Menschenliebe) dem Drang von hinten und jagte ab, daß die Passanten nur so vom Asphalt gefegt wurden und sieben Schwedische — siehe oben. Doch das Gericht ließ Mühe walten, da es Verständnis hatte für die Situation.

## Sie werden

### fogar zu Pfingsten

Ihren Gästen, Ihre Gräber, Ihren Acker noch nicht los sein, wenn Sie nicht „Carib's Bunkalfium“ noch heute anwenden.

Vorrätig in den Apotheken.

## Der Mann in der Kulisfe.

Kommt von Otto Solla.

Copyright by „Der Zeitungsdrom“, Berlin W. 9.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wer bin ich?“ fragte er.

Sie lächelte.

„Wer von uns allen weiß, wer er ist?“ gab sie dann zurück.

Er griff sich an die Stirn, als wollte er mit Gewalt seine Gedanken festhalten.

„Nein, es ist anders geworden. Ich habe bis zum gestrigen Tage noch zu wissen geglaubt, wer ich bin. Für wen hält man mich?“

„Gestern noch?“ — Das war es, was sie interessierte.

„Ja, gestern.“

„Sehr schnell,“ meinte sie nachdenklich. „Aber, haben Sie Grund zur Unzufriedenheit? Man kennt Sie, schätzt Sie, kommt Ihnen aus achtungsvoller entgegen.“

„Warum? Für wen hält man mich?“

„Fragen Sie doch die Leute, wenn Sie das wissen wollen.“

Sie sagte sie, ihn dabei mit einer Aufmerksamkeit betrachtend, als wäre er eine überraschende Naturerscheinung.

„Es ist vielleicht nicht so wichtig, was die Leute denken. Aber für wen halten Sie mich? Sie sprachen von meinen Geschäften! Was halten Sie für mein Geschäft? Wer bin ich für Sie?“

„Es sind Geschäfte, die zu Ihnen gehören; wenn sie nicht da sind, werden sie kommen. Für mich sind Sie der Mann der Zukunft, und — bei den anderen mag es ebenso sein.“

Sie bedachte ihn fest im Auge, aber jetzt begann sie mit ihrer sanften, tiefen Stimme zu sprechen, leise, bewundernd, wie man einem kleinen Mädchen erzählt. „Es gibt Menschen, die für die Herrschaft geboren sind.“

„Es gibt Wege, von denen aus die Welt gelenkt wird. Ein solcher Weg zu erlangen, ist das Ziel. Wirklich sein, beneidet werden — Ihnen ist es gegeben, das Ziel zu erreichen.“

„Der sagt das?“

„Einer, der nicht irrt.“

Plötzlich änderte sie den Ton. Der Akteur war eingetreten und trug die Speisen auf. Ungezwinnen, heiter und lebhaft plauderte sie von den Schönheiten der Autofahrt hierher.

Als beide wieder allein waren, stellte Hellrat mit dem letzten Aufwand von Energie noch eine Frage. Die sollte und mußte den Mann brechen und Arbeit bringen.

„Wer ist der eine? Wer ist Reigner?“

„Ein algerischer Großkaufmann, wenn ich nicht irre.“

„Lamie erkauft klingende Antwort.“ „Er ist im Salon mei-

ner Freundin gut bekannt, er ist es auch hier.“ Und plötzlich warm und dringend: „Geben Sie mich wirklich hierherge- führt, um solche Erkundigungen bei mir einzuziehen?“

„Nein!“

Er rief es schnell, er begriff seine eigene Schwere- fähigkeit nicht mehr. Mit ihrem Blick, in dem jetzt Trauer und Verwirrung zu lesen war, hatte sie alle seine Bedenten fort- gewischt. So klar und rein lag die Gegenwart vor ihm, im schönsten Licht erschien die Zukunft. „Ich wollte in Ihrer Nähe sein. Wenn ich für Sie der Mann der Zukunft bin, — eine Zukunft ohne Sie kann ich nicht denken.“

„Und Sie dessen auch gewiß? Ganz gewiß?“

„Ja,“ sagte er überzeugt. „Sie bestimmen mein Schick- sal.“

„Nun lächelte sie.“

„Ich fürchte dieses große Wort. Ihr Schicksal ist vor- läufig dieses Souper.“

Und sie begann tatsächlich, ihre Aufmerksamkeit den Speisen zuzuwenden. Sie durfte es ruhig tun, der Mann vor ihr war überwunden. Er sagte sich diesem Schicksal, und er hätte sich jedem anderen gefügt, das sie verhängte. Nichts als belanglose Wandereien hatte sie während der Wahlzeit für ihren Gesellschaftler übrig. Und Hellrat süßte das nicht einmal, er erwartete nicht mit Ungeduld das Ende dieses Soupers.

Beim schwarzen Kaffee, die Zigarette in der Hand, traf sie wieder eine Bestimmung. Es hätte in ihrer Macht ge- standen, auch länger die Ungewißheit festzusetzen. Was hätte nicht in ihrer Macht gestanden? Wie immer sie über Hellrats Persönlichkeit dachte, darüber war sie sich mit dem sicheren Instinkt der Frau, die ihre eigene Wirkung kennt, völlig klar.

„Ich denke an Rizzo,“ sagte sie. „An das Meer und die Sonne. An ein Kleines mit Ihnen unter vielen fremden Menschen.“

„Ich bin bereit.“

„Und wann können Sie reisen?“

„Heute nacht noch, morgen, wann es Ihnen gefällt.“

War er bei voller Selbstbeherrschung, wußte er, was er versprochen? Er gab kein Recht nicht hin, ohne mehr zu tun als das. Eine andere hatte sein Versprechen, einer anderen sollte die Zukunft gehören, die er jetzt verheiratete. Eine Karib's Bild, das ihm bis vor wenigen Stunden noch vor- geschwebt — wo war es jetzt? Gefühle, die er für die höchsten und erlichsten seines Lebens gehalten — wann, in welchem Moment hatte er ihrer vergessen? Ohne Besinnen und Bögen ergab er sich jetzt dem Wünsche einer anderen Frau. Selbst jener Brief der Auffassung von Esse, den ihm Reigner versprochen, war ihm bisher vorenthalten worden. — Entsprach das seinem Charakter, wie er bisher

gewesen? Er blühte nun auf fast dreißig Lebensjahre zu- rück, wunselnd und leicht zu beeinflussen hatte er sich nie gezeigt! Nichts Reines, nichts was sein vergangenes Leben auf. Nie hatte er es unterlassen, zumindest nach einer Rech- fertigung für seine Handlungen zu suchen. Jetzt suchte er nicht; er wußte, und wußte, was ihm zugefallen den Lebens- abschnitt, den er damit begann.

Er war niemals einer Frau wie Renate begegnet. Sie schien nicht unter den alltäglichen Gesetzen der anderen Men- schen zu stehen. Er süßte nicht den Zwang, jenen Maßstab von Recht und Unrecht an sie und ihre Wünsche zu legen, dessen er bisher nie vergaßen. Es war recht, wenn sie es wollte, es war unrecht, wenn sie dagegen war. Aber auch das empfand er nur, ohne sich wirklich Rechenschaft dar- über zu geben.

Über ihre Jüge war es wie Bestätigung oder wie Triumph gegangen, als er ihr seine bedingungslose An- wort gab. Sie sah mit glänzenden Augen über ihn hinweg.

„Dann ist ja alles gut, mehr wollte ich nicht hören.“

„Wie anders könnte es auch in Ihrer Nähe sein?“

Wieder rubte der Wind auf ihm, der seinem menschlichen Partner, sondern einer wunderbaren Naturerscheinung zu- gelten schien. Wirklich begann sie im früheren Ton, im Ton der Märchenzählerin, zu sprechen:

„Ich habe Ihnen über Monsieur Reigner nur flüch- tlich Auskunft gegeben. Es gibt Menschen, die es sehr mög- lich halten, daß er mehr vermag als andere. Im Salon meiner Freundin haben Sie Bekanntschaften gemacht, hier im Speisesaal haben Sie die Gesellschaft geübt. Sehen, den Sie haben, spielt seine Rolle im täglichen Leben, im Leben der Zeit. Jeder von uns hat Reigner viel zu dan- ken. Und niemand weiß, wie viele es noch gibt, die zu uns gehören. Aber Glück ist da, Erfolg, wirklicher Erfolg, Lebenserfolg. Man kann sich an Glück betrauchen wie an einem süßen Gift. Denken Sie an Scherer, den wir hier gesehen haben, an Arabella Kallow, die glückliche Frau, die ich kenne. Halten Sie uns nicht für beneidenswert!“

„Ja, ja,“ erwiderte er verständnislos; er begriff nicht, warum sie ihm eben jetzt von Fremden sprach.

Sie lachte leise und hell.

„Halten Sie uns vielleicht für Ausnahmefälle, für — nun, für unentwickelt.“

„Renate, warum scherzen Sie? Wollen Sie mich mit solchen Fragen quälen?“

Er griff nach ihrer schlanken Hand, die auf der Lehne des Stuhles lag. Die Hand war heiß und erwiderte seinen Druck. Es war Wirklichkeit, härteste Wirklichkeit.

(Fortsetzung folgt.)



# Ausstellung für Naturheilmissenschaften

Biochemie, Homöopathie, Hygiene

13.—15. Mai 1927 im „Oldenburger Schützenhof“ (Ziegelhof)

Eröffnung am Freitag, dem 13. Mai, nachmittags 2 Uhr

Heute abend 8 Uhr:

## VORTRAG

des Herrn Rektor Kohlhasse, Magdeburg

Thema: Die Biochemie

## Stadtmagistrat Oldenburg

Wohnungsamt

**Bekanntmachung, betreffend Festsetzung der Wohnungszulagen gemäß Reichsgesetz vom 2. März 1927**  
(RGBl. I, Seite 69).

Jeder, der am 16. Mai 1927 eine selbständige, vom Hauseigentümer unmittelbar zu ermietende Wohnung sucht, wird hiermit aufgefordert, den für die Festsetzung vorgeschriebenen Meldebogen (in zwei Stücken) in der Schlafkammer, Schlafplatz Nr. 8 — Eingang Kriminalstraße —, oder in der Volkshauskammer Nr. 11, Johannstraße Nr. 35, oder in der Volkshauskammer des Polizeireviere Oldenburg, Ilmenstraße Nr. 10, anzufordern, auszufüllen und in doppelter Ausfertigung bis zum 23. Mai 1927 wieder an den Stadtmagistrat — Rathaus, Zimmer Nr. 9, oder Wohnungsamt, Ilmenstraße 10, Zimmer Nr. 8 —, einzureichen.

Die Ausfüllung des Meldebogens hat durch den Hausbesitzungsverwalter bzw. das Familienhaupt zu erfolgen. Bei getrennt Wohnenden, verheirateten Beamten, Verlobten usw. hat nur ein Teil, und zwar der Mann, den Meldebogen auszufüllen.

Wer als Wohnungsuchender bereits in die Wohnungsliste eingetragen ist und die Ausfüllung des Meldebogens unterläßt, kann in den Listen des Wohnungsamts gestrichen werden.

Personen, die bereits im Besitz einer selbständigen Wohnung sind, aber eine andere Wohnung suchen, sollen den Meldebogen nur dann ausfüllen, wenn eine der folgenden Voraussetzungen vorliegt:

1. Wenn die jetzige Wohnung derart überfüllt ist, daß eine erhebliche gesundheitliche oder sittliche Gefährdung der Familie zu befürchten ist;
2. Wenn die Zuweisung einer anderen Wohnung mit Rücksicht auf schwere, dauernde Erkrankung eines Familienangehörigen dringend notwendig erscheint;
3. Wenn sich die Wohnung in einem derartig schlechten baulichen Zustande befindet, daß eine erhebliche gesundheitliche Gefährdung der Bewohner zu befürchten ist;
4. Wenn ein rechtskräftiges Urteil zur Räumung der Wohnung vorliegt;
5. Wenn es sich um eine Bett- oder Dienstwohnung handelt, deren Räumung verlangt wird;
6. Wenn andere besonders wichtige Gründe vorliegen und in solchen Fällen durch Tausch eine andere Wohnung nicht zu erlangen ist.

Die Ausfüllung durch Personen, die aus unwichtigen Gründen ihre Wohnung nur tauschen wollen, ist zwecklos. Wer die Fragen des Meldebogens wissenschaftlich wahrheitswidrig beantwortet, wird mit Geldstrafe bis zu 10000 Rmt. bestraft.

Die Frage, unter welcher Nummer und mit welchem Datum Sie in der Wohnungsliste des Wohnungsamts eingetragen sind, braucht nicht beantwortet werden, da die Frage auf Grund des amtlichen Materials durch das Wohnungsamt beantwortet werden wird.

Oldenburg, den 10. Mai 1927.

Wenn Sie mit Seife waschen

# Sil

nicht vergessen!

Geben Sie ein halbes Paket dieses vollkommen unschädlichen Bleichmittels der kalten oder schwachwarmen Lauge bei. Sie werden erstaunt sein über das schöne Weiß, das Ihre Wäsche zeigt!

Sil zum Bleichen • ohnegleichen!

Ohne Chlor!

Bäckergesellen-Brüderschaft „Germania“ e. V. Oldenburg

Am Sonnabend, dem 14. Mai

## 40. Stiftungsfest

verbunden mit Ball

im Saale des Donnerstweber Hauses (G. Redemeyer)

Anfang 8 Uhr

Autobusverbindung stündlich vom Markt

## Die Volkshaus,

daß die Preise für Materialien und die Tischlerlöhne zzt. steigen, wird zur Folge haben, daß demnächst auch die Möbel teurer werden. Sie werden deshalb heute bestimmt noch billiger kaufen als wenn Sie mit der Anschaffung warten.

Meine große Auswahl bietet Ihnen die beste Gelegenheit zum Einkauf zu günstigen Preisen. — Lagerung kostenlos. — Erleichterte Zahlungsweise.

H. Wessels Kunstgewerbl. Oldenburg i. O.  
Möbelfabrik  
Wallstraße 23—23a.

## Großes Turnier u. Rennen

verbunden mit  
Leistungsprüfung des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes  
am 15. Mai  
auf dem Rennplatze in Wildeshausen

Vorprüfung (Leistungsprüfung) 15 km, 5 1/4 Uhr vormittags. Sammelplatz „Alte Vogelstange“. Beginn des Rennens 3 Uhr nachm. Günstige Zugverbindung nach allen Richtungen. Züchter und Sportsfreunde laden freundlich. Oldenburger Pferdezüchter-Verband und Reitklub „Leichttrab“.

## Turnverein Charlottendorf

Sonntag, den 15. Mai

## BALL

wogeu freuntl. einladen

H. Brandes Der Vorstand

Sonnabend, den 14. Mai, findet in der „Lohnhalle“ Oldenburg ein

## Tanzfränzchen

statt unter Mitwirkung der H. B. B. Kavalle Anfang 6 1/2 Uhr. Hierzu laden freundlich ein G. Beck Der Vorstand

## Kammertrio

## Georg Petter

spielt täglich im Kurhaus Bad Dreierbergen  
Motorbootverkehr täglich zu den Zügen

## Verein ehem. 91er Oldenburg

Sonntag, den 15. Mai  
Amtsverbandskriegerfest in Wüsting  
Vertreter fahren 7.55 Uhr vormittags, der Verein 2.44 Uhr nachmittags  
Anreten 2.10 Uhr nachmittags beim „Dindenburghaus“  
Kege Beileigung erbeten  
Der Vorstand.

## Wüsting

„Wüstenlander Hof“  
Zum bevorstehenden

## Amtsverbandskriegerfest

bringe ich meine Kameradschaft in empfehlende Erinnerung. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Bouillon, Kaffee, Würstchen mit Kartoffelsalat. — Mittagessen von 1 Markt anwärts. — Eigene Würstbude, zwei Schenkele. — Grober, schattiger Garten, Spielplatz. — Beigelegte Biere und Weine. — Große Spielräume für Fahrräder, Motorräder und Automobile. — Abends: Großer Festball

## Turn- u. Sportverein Ofenerdiek

Am Sonntag, dem 15. Mai d. J.,

abends 8 Uhr im „Schiefen Stiefel“

## BALL

verbunden mit Schauturnen der Jugendabteilung  
Es laden freundlich ein  
Jos. Weischer Der Vorstand

## Sachsen u. Thüringer Frühlingsfest

im „Haus Niederstaden“, Grüne Straße

## „Zum Krahnberg“ Donnerschwee

Sonntag, den 15. Mai 1927:

## Großes Margueriten-Fest

in dem festlich geschmückten Saale Franz-Janssparelle  
Eintritt frei Anfang 5 Uhr  
Dazu laden freundlich ein  
Peter Ehrbe

## Kurhaus Bad Dreierbergen

Sonnabend, den 14. Mai 1927:  
Gesellschaftsabend  
bei freiem Eintritt  
Autobusverbindung ab Oldenburg, Haus Wittekind\* 8 Uhr. Rückfahrt 1 Uhr  
Preis 1.50 Mark hin und zurück  
F. LANG

WALL W LICHT

# Asta Nielsen

Hilde Jennings  
Oskar Homolka  
Werner Pittschau



in  
**DIRNENTRAGÖDIE**  
nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Wilh. Busch

Ein düsterer, ergreifender, in die Nachtseiten des sozialen Lebens hineinleuchtender Film. Und alles überstrahlend: Asta Nielsen, noch immer eine der größten Filmdarstellerinnen der Welt, noch immer ein Wunder an Menschlichkeit und Kunst.

Sie ist hier froher als in „Laster“, wie sie die alte Dirne spielt, lebt, wie sie aus vielen kleinen Einzelheiten und Typen ein Porträt entwirft; eine Mandbewegung, ein müdes, unfrohes Lächeln, wie sie den Kopf hält, wie sie das Haar trägt, das ist alles wahr und echt und einzig.

### Grosses Beiprogramm

U. a.: Hindenburg in Oldenburg, Empfang am Bahnhof, Fahrt zum Ministerium, am Ministerium, bei der Ingenieur-Akademie, Aufnahmen in Zwischenahn und bei General von der Lippe.

# APOLLO

Unter Spielplan vom 13.-16. Mai:

1.

## Schatz, mach' Kasse!

Ein kleiner Schatz für alle die in 6 Akten  
Personen: Cliff Swallow, Siegfried Arno,  
Rosa Galetti, Karl v. Blange, Bill Arno,  
Herbert Bida usw.

2.

## Die Weise von Holl River

Ein Roman aus dem Norden in 5 Akten. — Ein  
Sensationsfilm, der aus dem guten Geschmack  
Rechnung trägt! — Darsteller: Vera Kovat,  
Robert Klein, Wallace Bieri und

3.

## Rin—fla—flin

4.

## Neueste Opelwochenschau

Etwas ganz Neues!  
**Bühnenschau im Film**  
(im Kabarett „Zur Seesaulage“)

5.

Die mit großer Schnelligkeit erarbeiteten Aufnahmen:  
**Der Besuch des Reichspräsidenten**  
**v. Hindenburg**  
in Oldenburg.

Begrüßung am Bahnhof, Abfertigen der Ehrenkompanie, am linken Flügel die Generale und Admirale, Abfertigen, Abfahrt im Biergarten mit 2000 Mann in 10 Minuten, Eintreffen im Winterkino, Vorstellung der Statuenmeister und leitenden Beamten, Die Ingenieur-Akademie, Antritt auf dem Saarbruch, herrliche Sinführung (Kamen und Orchem) Bauerhaus, 3000 Soldaten, Paradeplatz des ehemaligen-Regiment usw.

Es sind hier Aufnahmen gehalten worden, die wohl konkurrenzlos dastehen.

Montag 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.10 Uhr

**Donnerstagmittag: Große Jugendvorstellung**  
Anfang 2 1/2 Uhr, Saftöffnung 2 Uhr  
Preis 30 und 50 Pfa.

## Lichtspielhaus

Nadorster Straße

Ab Freitag täglich **5.30 Uhr** **8.15 Uhr**  
Sonntags ab 4 Uhr. Sonntags von 4-6 Uhr  
niedrige Preise.

### 2 Spitzenleistungen 2

Ein Triumph der Kinetographen, das Beste, was wir bis heute bieten konnten, zeigen wir ab heute in dem Großfilm die tiefgreifende Kindertragödie:



## Die Sünde am Kinde.

«Die sich an ihren Kindern vergehen»

Ein Aufklärungsfilm für Väter und Mütter, und solche, die es noch werden wollen.

Ferner:

## Jagden und Abenteuer in den Eisregionen

Eine Reise in das Paradies des ewigen Eises in 6 Akten.

### Extra-Einlagen

Sonntag 2 Uhr:  
**Jugend - Vorstellung**

## Vornehme Herrenbekleidung

Straßen- und Sport-Anzüge  
moderne Dessins

Gabardine-Mäntel  
neue Formen

Lüster-, Loden-,  
Wasch-Joppen  
auch für große und starke Herren

Aus eigenen Stoffen: **Blaue Kammgarn-Anzüge**

Windjacken  
Imprägniert, indanthreanfarbig

Bayerische Gebirgstrachten  
auch Einzelteile

Breeches-, Tennis-  
und Pumphosen  
feine Verarbeitung, neue Farben

# A. G. Gehrels & Sohn

Stadtmagistrat Oldenburg

### Bekanntmachung

Am 5. Mai 1927 ist in der Amalienstraße ein

## herrenloses Pferd

(schwarzer Wallach) aufgegriffen worden. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich bis zum 18. Mai 1927 auf dem hiesigen Hundbüro, Schloßplatz Nr. 7, zu melden.

Oldenburg, den 12. Mai 1927.

### Meine Reparatur-Werkstatt

ist nach Vollendung des Umbaus mustergültig eingerichtet. Sämtliche Reparaturen werden schnellstens erledigt.

## H. Renken

Mechanikmeister  
Oldener Str. 31 — Telephon 611

Feuer. Wir haben im Auftrage eine in einem Dorfe des Jeberlandes gelegene

## Sandlung u. Wirtschaft

verbunden mit Tanzsaal, erzielungshalber zum beliebigen Antritt unter der Hand zu verkaufen. Es handelt sich um ein durchaus gelundenes Objekt. Kaufinteressenten, die auf den Kaufpreis mindestens 10 000 Mk. bezahlten können, werden gebeten, sich recht bald mit uns in Verbindung zu setzen.

Erst Albers & Sint,  
Auktionatoren.

### Gelegenheitskauf!

Opel-Pfeilwagen, 414 PZ, auch als Personenwagen zu benutzen, 1 1/2 Jahre alt, gut erhalten, mit ganz neuer Dunlop u. Metallkollennbereifung, bis September versichert, für 1200 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 800 Mk. den Rest auf 3-Monatswechsel. Offerten erbeten unter Nr. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



## Turnverein „Gut Heil“ Wüsting

Zur Teilnahme am  
**Amtsverbandskriegerfest**  
verlangt man die Mitglieder um 1 1/2 Uhr im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

## Zum grünen Jäger

Sonntag  
**Großer Dorfball**  
Anfang 5 Uhr  
Eintritt frei — Tanzband 1 Mark  
Verstärktes Orchester

## Zum grünen Jäger

# Platzmusik

Am Sonntag, mittags von 11.30 bis 12.30 Uhr  
findet die Platzmusik,  
ausgeführt von dem  
Musikkorps des III. (Oldbg.) Batt. 16. Inf.-Regt.,  
Leitung: Obermusikmeister Jung,  
zum Besten der deutschen Luftfahrt im Schloßgarten  
statt.  
**Eintritt 0,50 RM.**

MUSIKFOLGE:

1. Fliegermarsch . . . . . Meißner
2. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ . . . . . Rossini
3. Fantasie aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ . . . . . Wagner
4. Marsch der Landsknechte und Altmünzberger Trinklied aus dem 16. Jahrhundert . . . . . Schreck
5. Wiener Blut, Walzer . . . . . Strauß
6. In alter Frische, Marsch . . . . . Steinbeck

♦

Wir weisen noch darauf hin, daß während des Konzerts Flugzeuge mit Passagieren über dem Schloßgarten kreisen. Aus den Flugzeugen werden Flugblätter und mit den Flugblättern Gutscheine über je 1 Flasche besten „Wille“-Sekt über dem Schloßgarten abgeworfen. U. a. findet gleichzeitig ein Brieftauben-Propaganda-Auflaß der Oldenburgischen Flugstaffel mit etwa 1000 Brieftauben statt.



## Parkhaus Rastede

Sonntag, den 15. Mai  
**Mittagessen**  
von 12 1/2 bis 2 1/2 Uhr  
von 3 Uhr an

## Kaffee-Konzert

mit anschließendem Tanzfränzchen  
für Wanderer und Touristen  
fertiges Mittagessen, à 1.25 Mark  
H. Mändmeier.

## Motorrad

2 1/2 PZ, 4-Takt-Getr., Rändlicht, vollf. überholt, umfänglich, billig zu verk. Käuf.  
Anton Kalle, Ohmstede.



## Turnverein Ohmstede

Am Sonntag, dem 15. Mai 1927,  
im „Müggentras“ (H. Kalle)  
**Großer Ball**  
des Trommler- und Vicerkorps  
Anfang 5 Uhr  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Turnrat.

## Suche

zu wachtem Oldenburg  
Kauf, evtl. auch Verleihe  
Räbe von Oldenburg  
möglichst mit Waldbelast.  
Desgleichen habe ich auch  
von 2 Sechser-Wägen  
Offerten unter Nr. 107  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.





# Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht. Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land.

Nr. 19

Oldenburg, Freitag, 13. Mai 1927

22. Jahrgang

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von  
Oekonomierat **Huntemann**, Wildeshausen.  
Aus dem Lande, 11. Mai.

### Die erste Malwoche

hat sich schon gut gemacht, insofern, als sie uns Sonnenschein und Wärme brachte. Es war das richtige Niederschlagswetter und für die Keimlinge und deren Fortschreiten wie geschaffen. Aber die Nächte sind immer kühl gewesen, so daß selbst auf Mineralboden das Thermometer auf 5-7 Grad herunterging, vom Moosboden zu schweigen, der immer seine eigenen Wege geht und worauf kein Verlaß ist. Der Graswuchs ist nicht betagt, daß viel Rücksichtswegen davon gesagt werden könnte. Es ist indes trocken und nehmen zu viel Wasser weg. In der Nacht vom 10. auf den 11. Mai sank das Thermometer aber bis 4 Grad unter Null. Das Gras war abenthalten frühmorgens fertig bereit, und ebenso zeigte der Roggen oben nur feil gefrorene Blätter. Da nun am Morgen gleich die Sonne scheint, so ist der Uebergang zu froh, so daß gewisse frostempfindliche Pflanzen, wie Kartoffeln, junge Kohlplanten usw. mehr oder weniger absterben. Die Obstbäume ist, namentlich was Apfelsbäume anbelangt, noch in vollem Gange. Es ist indes einkielig, ob abgeblüht oder in voller Blüte. Es kommt darauf an, wieviel Wasser ein Obstbaum bei der Blüte und bei Fruchtansatz nötig hat, und ob ihm dies zur Verfügung steht. Im letzten Jahre hatten wir überhaupt keinen Frost bei der Obstblüte; reiche Blüte, aber sehr Magernte, weil die Befruchtung wegen des Wetters fehlte. Der Münsterländer Vordorfer hat erst Dienstag mit seiner Blüte begonnen, wäre also, da die folgenden Nächte so bleiben, am gefährdeten, wäre aber gar nicht zutrifft, da er wenig Wasser verbraucht. Jetzt kommen wieder die Nachrichten über die Frostbeulen usw. Ist alles nur Zufall, daß gerade der 11. bis 13. Mai getroffen wird.

Manche unserer Eisheiligenläufer haben mit Martinus, Pantratus und Servatius noch nicht genug, denn in einem hübschen Reim heißt es: „Was nicht holte Servatius, kost ganz sicher doch Bonifatius (14. Mai).“ Und auch der folgende Tag ist wieder noch dazu geredet, daß ist der Tag der „kalten Sophie“. Uns kann solcher Glaube einerlei sein, die Hauptsache bleibt immer die Auswirkung dieser Temperaturfänge, und diese müssen wegen des geringen Wassergehalts der Oberfläche und wegen geringer Luftfeuchtigkeit in diesem Jahre ungünstig sein. Ringerwides Eis war heute morgen auf dem Wasser, das zum Verbusen auf Kohlbeete usw. gestellt war: Wir werden ja später die Folgen feststellen können. Namentlich wird der Graswuchs darunter schwer leiden. Wo die Weidetiere hintraten, ist schon gleich nachher alles Gras schwarz auf der Weide. Eine Abmagerung gewissermaßen müssen die Kartoffeln schon haben, denn es ist ganz merkwürdig, daß selbst in gut vorbereiteter Sandboden und bei langem Vorfeilen manche Kartoffeln überhaupt nicht mit dem Wachsstum weiterkommen können. Der Erdboden muß durch die vielen Niederlagen doch sehr kalt geworden sein, was auch durch das sehr langsame Keimen von Gemüsesämereien belegt wird. Es ist aber nichts daran zu machen. Die Bodentemperatur muß erst da sein. Darum hat das Bohnen- und Gurkensamen jetzt noch gar keinen Zweck: höchstens die Folge, daß man die Arbeit noch einmal verrichten muß, und daß es Geld kostet.

In den Fortien sehen wir an gewissen Stellen, wo Niederungen und ungenügende Bodenverhältnisse sind, immer nach Spätsproßen das Absterben junger Lärchen, Eichen, Buchen- und Fichtenriebe. Daher nennt man diese Stellen auch Frostlöcher, wo eigentlich nur die Nester ganz sicher vor dem Frost ist.

Von den Gartengewächsen sind gegen Raufußkröte empfindlich die aus dem Süden stammenden Kulturpflanzen, also alle Gurkengewächse, alle Nachtschattengewächse, Bierschoten. Am allerbesien sagt der Spargel nach, wie im Erdboden die Wärme ist, und diese muß nach den Weisen, also nach dem Angebot, eine sehr geringe sein. Vorläufig bleibt das Wetter noch so, und damit ist für Land- und Gartenwirtschaft eine sehr schlechte Zeit gekommen.

### Der Roggen

hat seit Sonnabend, also seit dem 7. Mai, die ersten Keihen zum Vorkeim gebracht, also völlig normal gegen andere Jahre. Die Entwicklung in der ersten Malwoche ist eigentlich zu schnell vor sich gegangen. Langsames Wachstum ist nach alten Erfahrungen immer das Beste, zumal, wenn mit Strohregen gut gebüht ist. Sonst kann bei einem Gewittersturzregen schon sofort Lagerung eintreten, und das ist so gut wie Magernte.

### Was bedeuten die weißen Flecken auf den Blättern?

Seit Ende April sind auf den Roggenblättern weiße Flecke zu sehen, die fast immer als Hagelflecke angesehen werden. Gewiß haben die Graupfänger sich bemerkbar ge-

## Die Bedeutung des Anbaus der Zottelwicke.

Von Dr. Hermann Böhme.

Unsere Sandböden sind im allgemeinen arm an Futterpflanzen. Von den Spätkrüutern gedeiht hier nur die Lupine, die jedoch keine Verwendung als Grünfütter findet, und von den Altskorten nur der Kohlrabe, den das Vieh wegen seines Gehalts an Scharin verachtet. Da ist es von besonderer Bedeutung, daß wir neben der Serradella, dem Ake des Landes, noch die Sand- oder Zottelwicke auf leichten Böden mit Erfolg anbauen können, sie erzeugt als eine unserer vorzüglichsten Futterpflanzen große Futtermassen. Ein weiterer wesentlicher Vorzug der Zottelwicke ist der, daß sie ein sehr zeitiges Grünfütter liefert, denn sie kann schon einige Wochen vor dem Ake als Grünfütter Verwendung finden. Deshalb kann sie mit Erfolg auch auf kleeartigen Böden angebaut werden.

Auf leichten Böden ist die Zottelwicke unerlässlich. Besondere Bedeutung erlangt sie hier als Schmetterlingsblüher; denn sie hat wie diese alle die so wichtige Fähigkeit, den Stickstoff der Luft, der für alle anderen Pflanzen sonst unverwendbar ist, zu binden durch die Knöllchenbakterien in ihren Wurzeln. Sie legt uns also in die angenehme Lage, den Stickstoff bei der Düngung sparen zu können! Das bedeutet einen wichtigen Faktor in unserem Gut; denn während alle anderen Pflanzen Stickstoff in Form von Dünger erhalten müssen, bedeutet es einen großen Fehler, zu Ake und Hülsenkrüutern, also auch zu Zottelwicke, Stäublingen und andere stickstoffhaltige Dünger zu geben. Jeder Landwirt, der zu unlang handelt, verzichtet von vornherein auf eine ergiebige Einmahmemecke, die ihm schon vor der Ernte steht: Auf die Fähigkeit der Schmetterlingsblüher, den tierischen oder unsrer Nahrungsmittel, den Stickstoff, gratis zu beschaffen! Da wissenschaftliche Forscher haben gefunden, daß die Entwicklung der Wurzelknöllchen umso geringer ist, damit also die Gewinnung des Stickstoffes aus der Luft, je mehr Düngeflüssigkeit im Boden vorhanden ist, resp. je mehr wir dem Boden zuführen. Man gebe also den teuren gebundenen Stickstoff den Stickstoffmehrer, d. h. den anderen Pflanzen, die wir wollen. Der freie Stickstoff ist für die Stickstoffmehrer, d. h. f. die Schmetterlingsblüher, also auch für die Zottelwicke bestimmt!

Wie man also schon beim Anbau von Zottelwicke Stickstoff spart, die grüne Masse der Zottelwicke liefert zur Grünabgabe 195-300 Kilogramm Stickstoff pro Hektar, so gleichsam auch bei der Nachfrucht; denn die Zottelwicke hinterläßt in ihren Wurzeln und Stoppeln noch recht beträchtliche Stickstoffmengen nach der Ernte im Boden; deshalb kann die Menge des Stickstoffdüngers für die Nachfrucht kleiner bemessen werden. Es muß uns allem Gesagten die stets neue Forderung herausfließen: baut Zottelwicke!

Sie gedeiht auf allen Böden, abgesehen natürlich von ganz grobförnigen Kiesböden oder solchen, die an Feuchtigkeitsüberschuß leiden. Die einzige Anforderung, die die Zottelwicke überall stellt, ist die noch Stauffhalt des Bodens. Sie begnügt sich mit geringer Menge, die auch schon durch eine Verletzung mit Verfall von niedrigen Prozenten erreicht werden kann. Acker, die sich in gutem Kulturzustande befinden, erfordern für den Anbau von Zottelwicke, die als Grünfütter benutzt werden sollen, eine besondere Düngung. Auf ärmeren Böden gibt man eine ausreichende Kaliumphosphat-Düngung vor der Saat. Im Frühjahr reicht man Stickstoff in ganz geringer Menge, um die Jugendentwicklung und namentlich die der Wurzeln zu fördern. Die Zottelwicke wird als eine Zwischenfrucht angebaut, dadurch erreicht man eine bedeutende Verbilligung der Futtererzeugung. Im September sät man sie in die umgebrochene Roggenstoppel; je früher die Saat in die Erde kommt, desto zeitiger und fröhlicher entwickeln sich die Pflanzen im nächsten Frühjahr. Die Zottelwicke räumt das Land so zeitig, daß man danach Weizenpflanzen, Mohrrüben oder Stoppeln aussäen, auch Grünmais oder Gemengefutter anbauen kann. Die Zottelwicke liefert sehr zarte Stängel, die, wollte man sie rein ansäen, leicht zum Lagern neigen; deshalb geben wir ihr eine Strohfrucht. Hierzu eignet sich auf leichten Böden am besten Winterroggen. Im vorzweifelhaften verwendet man den mehr frohreichen Johannisroggen; er ist den anderen Roggenarten vorzuziehen,

weil er die früheste Ausfaat im Herbst verträgt und mit größter Sicherheit durch den Winter kommt. Er liefert so auch ein sicheres Futter. Seine starke Bestockung wie seine üppige Holm- und Blattentwicklung lassen ihn als Grünfütter besonders geeignet erscheinen. Sollte in einer Gegend die Getreidepreise sehr hoch aufsteigen, so läßt man die Wäde Anfang September und brühe den Roggen Mitte dieses Monats über die Wädebreiten. Auf frischem Boden kann ein leichtes Einlegen des sehr gefäeten Roggens am Plage sein. Das Gemengemisch ist möglichst dicht zu säen; das Futter erhält dadurch einen zarteren und wohl-schmeckenderen Charakter. Soll das Zottelwicke-Roggen-Gemenge zur Grünfütterung dienen, so beträgt die Saatmenge pro 1/2 Hektar 30 Kilogramm Wäde und 30 Kilogramm Winterroggen. Man soll nicht mehr Roggen verwenden, als gerade notwendig ist, um der wachsenden Saatwäde als Stütze zu dienen, da der Roggen den Einweihgehalt des Futters herabmindert. Bei Verwendung von Johannisroggen muß man feiner großen Bestockungsfähigkeit Rechnung tragen und nur 12-15 Kilogramm Johannisroggen und 30 Kilogramm Zottelwicke zur Ausfaat bringen. Bessere Böden gestatten eine Verteilung der Zottelwickefelder durch ein Gemenge von Weizen und Wäde, was eine Verlängerung der Nutzungsdauer als Grünfütter zur Folge hat; denn der Roggen verholzt früher als die Wäde, während der Weizen später schößt. Doch ist auf Sandböden zum Anbau von Weizen nicht zu raten. Hier bringt man im zeitigen Frühjahr ein Gemenge aus Sommerroggen und Zottelwicke zur Ausfaat.

Das Sandwäde-Roggen-Gemenge liefert uns das erste Grünfütter im Frühjahr und erlangt deshalb so hohe Bedeutung. Es ist wünschenswert, zeitig mit dem Wäde zu beginnen; sobald der Roggen im Begriffe ist zu schoben und sobald die Wäde die ersten Wäde aufsehn, muß der Anfang mit der Befütterung gemacht werden; denn das Futter ist um so reicher an Nährstoffen und um so angenehmer im Geschmack, je früher es zur Befütterung gelangt, d. h. so viel Zeit es vor der Wäde gemäht wird. Danach verbolzen die Pflanzen sehr schnell; verlieren an Nährstoffgehalt und werden vom Vieh ungern aufgenommen. Dann ist das Gemenge nicht mehr als Grünfütter zu geben, sondern zu Heu zu machen; es liefert ein ganz brauchbares Heu. Diese Maßnahme kann um so leichter geföhren, als um diese Zeit schon Lupine und Klee reifen Ertrag bieten. Es empfiehlt sich das Gemenge stets auf Weiden zu trocknen, da beim Trocknen in Schwaden viel Wäde verloren gehen.

Man erntet im Durchschnitt pro ein Viertelhektar 75 bis 100 Doppelpentner grüne Masse oder etwa 20 Doppelpentner Heu. Man berechnet genannte Erträge auf drei Wochen. Man kann in sechsten, fruchtbareren Jahren mit einem zweiten Schnitt rechnen, der im Durchschnitt etwas ein Drittel bzw. die Hälfte der Höhe des ersten erreicht. Das Zottelwicke-Roggen-Gemenge wird als gutes und bekömmliches Futter vom Hindvieh, von Pferden und Schafen gut angenommen; es enthält mehr Eiweiß als bestes Kleeheu. Außerdem liefert dieses Gemenge auch ein gutes Futter, das die Tiere besonders gern annehmen und es reich kann wegen der leichten Bekömmung der Stängel und Blätter ver-schmähen. Die Gefahr der Verunkrautung des Ackers durch den Anbau von Zottelwicke wird dem abgemindert, wenn man sie nur als Grünfütter anbaud und nicht zur Heife kommen läßt. Hierzu eignen sich auf leichten Böden besser Lupinen, auf besseren Saatwäden und Erden, da diese einen höheren Körnerertrag wie Zottelwicke ergeben. Man kann das Roggen-Zottelwicke-Gemenge auch als Weide benutzen, indem man Johannisroggen und Wäde schon im Juni ausfaat und dann das Gemenge im Nachsommer und Frühjahr als Hindviehweide in Nutzen nimmt.

Die große Bedeutung des Anbaues von Zottelwicke und Roggen im Gemisch liegt namentlich darin, daß einem im zeitigen Frühjahr ein vorzweifelhaftes Grünfütter zur Verfügung steht, und daß man in zwei Jahren auf demselben Felde drei Ernten erzielen kann. Die Zottelwicke räumt so zeitig das Feld, daß sich eine Ausfaat von Winterweizen oder Kohlrüben, die man in Saatbeeten heranzücht, noch sehr lohnt.

macht, aber dann mühte dies nur fruchtweise zu sehen sein, da der Hagel stets nur fruchtweise fällt. Wo Hagelschlag ist, ist immer eine verlegte Nistkastelle, ohne diese kein Hagel-schlag. Das läßt sich immer mit dem Vergrößerungsglas positiv sicher feststellen. Hier steht aber die Verlegung. Die weißen Flecke werden später inwendig rötlich und brechen auf. Es erscheinen rötliche Sporen, die wir als Roggen-branntrost bezeichnen. Diese sind schon zum Teil etwas vorhanden, bilden sich aber je nach Witterung baldigst aus. Der

Gelbrost an den unteren Roggenpflanzen hat jetzt erst Boden getrieben. Der Braunrost kommt ja auch auf Weizen vor, und dort ist mehrere Wochen vorher, die roten „Kübeln“ erscheinen, und dann kann man beim ersten Befall sofort die weißen Flecken sehen, wenn man das Blatt gegen das Sonnenlicht hält. Dies wollte man sich merken. Der frühe Befall und das allgemeine Auftreten im ganzen Lande trägt natürlich auch nicht zur Beförderung der Körnernte bei, sondern das Gegenteil ist der Fall.

Das Bekleidwerden der Spitzenblätter rührt von starkem Wind her, der die Blätter im gefrorenen Zustande umwirft. Der späte Regen ist bis jetzt der sichere, zumal auch die Weizen noch zurück bleiben und nicht erfrören können. Für die Spädblinge ist das Wetter ungünstig.

Der Hafer

hat seine schlechte Periode. Er wird durchweg alle Tage schlechter, weil der Boden immer weniger Wasser enthält, und somit die Bodenfasern sich immer mehr fongentrieren, genau so wie es mit verfestigten Efen immer noch schlimmer wird, wenn es weiter eintritt. Also könnte nur Regen etwas helfen. Wo sich die gelben Fiedeln zeigen, da ist augenblicklich nichts zu machen. Es kann höchstens neutrales Stickstoff, also Kaltron, oder Kalzfäpfer angewendet werden. Das ist aber baldigst zu machen, da die Zeit eilt. Auflegen des Bodens wirkt an verdichteten Stellen sehr bedauerlich anregend, denn die franten Pflanzen erholen sich bei Garen des Bodens und richtiger Zufuhr von Luft am schnellsten, und darauf kommt es in diesem Falle besonders an. Man kann auch jetzt noch Mergel ausstreuen, der aber langsam hilft und ebenfalls kaum für die diesjährige Ernte in sichtbarer Erscheinung kommt. Aber dann ist der Boden doch zum Teil für die Zukunft gesund gemacht. Mindestens 50 Zentner pro Hektar müßten gestreut werden. Daß der Kiebel die Vorerfieder bedeckt, ist kein gutes Zeichen. Es scheint schon Griffelienbefall vorzuliegen.

Brüskant wächst trocken das Unkraut. Sederich, Dannelet haben schon zwei richtige Wäter. Also in höchsten 14 Tagen muß gespritzt werden. Die Naphthalinprüfung kostet rund 30 M. pro Hektar, ist aber doch noch immer dem Naphthalin der Saaten bei starkem Auftreten von Unkraut vorzuziehen.

Die Pflanzung der Kartoffeln

erfolgt vielfach erst jetzt, und das ist richtig, da bis jetzt keine genügende Wärme im Erdboden ist.

Das Nachfolgende wird uns von der Ackerbauabteilung der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt:

Grundregeln im Kartoffelanbau

Möglichst Erweiterung — keinesfalls Einschränkung der Kartoffelanbaufläche 1927, denn:

1. Bildet die Kartoffel neben Brotgetreide nach wie vor die Grundlage der deutschen Ernährungswirtschaft und ist außerdem eines der wertvollsten wirtschaftsigen Futtermittel. Ziel: Beförderung der Einfuhr ausländischer Lebens- und Futtermittel, zur Senkung der für die deutsche Volkswirtschaft untragbaren passiven Handelsbilanz.

2. Die Kartoffel ist die weitaus wichtigste und vielfach einzige anbauwürdige Sachfrucht für die vorwiegend leichten Bodenarten und Hochmoore Nordwestdeutschlands. Planmäßige Fruchtwechselwirtschaft, mit ausgedehntem Sachfruchtanbau, ist aber erste Voraussetzung und wirksamste Maßnahme zur Förderung der Bodengare und Unkrautbekämpfung und damit hoher und sicherer Ertragsrenten.

3. Neben Erweiterung der Anbaufläche ist die Steigerung der Hektarerträge ein dringendes Gebot der Stunde. Entsprechend der Ernteerträge gut geleiteter Wirtschaften in durchschnittlicher Höhe von 500—600 Zentner je Hektar und mehr, und damit um bis z. T. 100 Prozent über dem Reichsdurchschnitt, sind die Ernten, insbesondere in den Klein- und Mittelbetrieben durchaus zu steigern; vor allem durch nachstehende, auch bei der heutigen Wirtschaftslage, betriebswirtschaftlich richtigen und durchführbaren Anbauverfahren:

Zurückgreifende, tiefe Bodenlockerung — starke Stallmist-, desgleichen künstliche Stickstoffdüngung (ausgenommen bei Pfanzkartoffeln) hohe Kaligaben, insbesondere mit hochprozentigen Kalidüngern, ferner: bei fehlender oder geringerer Stallmistdüngung und bei Gründüngung, mäßige Phosphorsäuregaben, vor allem zur Qualitätverbesserung (Speisewert, Salkbarkeit). — Verwendung fäul überwinterter, abgelagerter und bessererter Pfanzkartoffeln von etwa 5—6 Zentimeter Anloisengröße (50—70 Gramm Gewicht), möglichst aus anerkannten Beständen. Saat- und Vodenwechsel mindestens in jedem dritten Jahre. Ausschließlich Anbau auf Keilung und besondere Verwendungsweide (Speise, Futterkartoffel) geschützter, ertragsreicher Sorten, gesunder Herkunft (Auskauf über zweckmäßige Sortenwahl und zurzeit noch lieferbare anerkannte Original- und Abfaaten erteilt die Landwirtschaftskammer sofort und kostenlos). Pflanzung möglichst auf das marrierte Feld, nicht nach dem Pfluge mit Standweite von etwa 30—35 Zentimetern in und etwa 60 Zentimetern zwischen den Reihen. Pflanzung nur in warmen, unkrantreien Boden. — Günstigste Pflanzzeit: Letzte April, erste Maiwoche (auf Moorboden wegen Spätrostgefahr frühestens 10. Mai!). — Blündergen vor Aufgang. — Bearbeitung der Rämme mit Balje bzw. „Kartoffelcette“ zur ersten Bekämpfung des Unkrautes. — Ständiges, durchgreifendes Gaden und Säufen bis zur Blüte.

Vorführung von Getreide-Schneidemaschinen.

An der Vorführung von Getreide-Schneidemaschinen in Spreba, am 10. Mai 1927, waren die nachstehenden Systeme von Schneidemaschinen, ferner Firmen beteiligt:

Table with 3 columns: Maschine, Liefernde Maschinenfabrik, Vertretung. Includes entries for 'D. Hade', 'Gloriosa', 'Gaffa', 'Reform', 'Sazonia', 'Siegerin'.

Die weiteren, in Oldenburg bereits eingeführten und an früheren Vorführungen beteiligten Schneidemaschinen: „Kaiser“ der Firma Raab u. Co., Magdeburg; „Pflanzmaschine“ der Fa. Hey u. Co., Verburg; „Schmoyer“, der Fa. Schmoyer, Windheim (Badern), wurden zur Beteiligung an der diesjährigen Vorführung im Interesse der erforderlichen Vorkündigung auf 6 Systeme nicht herangezogen.

Einladung

zur 33. Allgemeinen Deutschen Landwirtschaftlichen Wanderausstellung und 42. Wanderversammlung von Dienstag, dem 24. bis Sonntag, dem 29. Mai 1927, in Dortmund.

Bereits für das Jahr 1907 war eine Wanderausstellung der D. L. G. für die Stadt Dortmund vorgesehen. Aus örtlichen Gründen mußte damals von der Durchführung des Planes Abstand genommen werden. Infolge der Zeitverhältnisse ist es erst in diesem Jahre möglich, der wiederholten freundlichen Einladung der Stadt Dortmund Folge zu geben und die 33. Wanderausstellung im wirtschaftlichen Mittelpunkt der Provinz Westfalen abzuhalten.

Alle beteiligten Kreise, an ihrer Spitze die Stadtverwaltung Dortmund, haben alles aufzuboten, um der Ausstellung eine würdige Aufnahme und den Besuchern der Ausstellung eine gute Unterfunft zu gewähren.

Die Mitglieder unserer Gesellschaft, sämtliche deutschen Landwirte sowie auch die Berufsangehörigen des Auslandes werden zu diesen Veranstaltungen freundlich eingeladen.

Wohnungszusatz: Städtische Kongresshalle, Dortmund, Königswall 43, und ab 20. Mai gegenüber dem Hauptbahnhof.

Zum Ausstellungspfad am Westfalenbaum führen mehrere Straßenbahnlinien. Die Wagen zur Ausstellung werden besonders gekennzeichnet. (Linien 7 und 8, sowie Einsparwagen.)

Kraftwagenparkplatz gegenüber dem Ausstellungseingang auf der anderen Seite des Westfalenbaums.

Empfangsraum für Mitglieder der D. L. G. am Westfalenbaum vor dem Eingang, in welchem alle Mitgliederangelegenheiten erledigt werden können. Die Mitglieder selbst haben freien Eintritt in die Ausstellung auf Grund der Mitgliedskarte für 1927.

Begleitungsabend der Stadt Dortmund für die D. L. G.-Mitglieder und Besucher der Ausstellung am Montag, dem 23. Mai, 19.30 Uhr (7.30 Uhr) abends, im neuen Festsaal der „Westfaliahalle“ (Straßenbahnlinie 3).

Der Vizepräsident für den Ausstellungsgang 8, Herr Rittergutsbesitzer Landrat Freiherr von Ledebur-Crolage, wird die Ausstellung am Dienstag, dem 24. Mai, mittags 12 Uhr, eröffnen und die 106. Mitglieder-Vorversammlung der D. L. G. am Freitag, dem 27. Mai, 11 Uhr vorm., leiten.

Die Ausstellung ist täglich von 8 bis 20 Uhr (8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends) geöffnet und wird folgende Besichtigung aufweisen:

Abteilung I: „Tiere“. 1. Pferde: Von Warmblutjuchtgebieten stellen aus: Ostpreußen, Holstein, Hannover, Oldenburg, Ostfriesland und Westfalen. — Von den Kaltblutjuchtgebieten sind die folgenden vertreten: Westfalen, Rheinland, Sachsen, Südhannover, Bezirk Kassel, Bezirk Wiesbaden und Bezirk Schleswig. — Landbesitzer werden im Rahmen der Jüchtervereinigungen von den Landesstellen Celle, Kreuz, Warndorf zur Ausstellung gebracht. — 2. Rinder: In der Rinderausstellung werden vom Sövenböck 60 Tiere des mittel-deutschen Rindviehes ausgestellt. Alle anderen Ausstellungs-rinder gehören den Tieflandrassen an. Diese verteilen sich 1/2 auf schwarzbunte und 1/2 auf rotbunte Tieflandrassen. 3. Schafe: Diese Abteilung zeigt außer einer Stoffschafsammlung Merinotammwollschafe, Fleischschafe, Karakul und Land-schafe. Die weiblichen Jahrlinge sämtlicher Schafgruppen werden auf der Ausstellung gehalten und fast auf Fleischform gerichtet. Die Schuren unterliegen einer präzisen wirtschaflichen Unterlegung, deren Ergebnisse wiederum richtunggebend sind. Jüchtervereinigungen und Stammbücher stellen aus. Das letzte gilt auch für 4. Schweine. Die färschte Besichtigung findet sich in der Gruppe der bereideten Randschweine, für die auch die D. L. G. den Max-Guth-Preis (1000 M.) ausgesetzt hat. Der Jucht nach kommen dann die Gellingschweine; Berkshire, Landfleischschweine (Braunschweig, Hannover) und Cornwallis setzen nicht. 5. Ziegen: Die Ziegenausstellung wird ganz vorwiegend mit weißen Ziegen bedeckt. Diese nehmen 1/2 der ange-meldeten Tiere ein, während nur 1/4 auf bunte fällt. 6. Die Ausstellung von Geflügel wird etwa 60 Zuchtstämme im Freien und 200 Nummern Geflügel in Käfigen umfassen. 7. Kanarienvögel: Die Kanarienausstellung wird etwa 200 Käfignummern aufweisen können. 8. Fische: Die Abteilung Fische wird in 78 Aquarien Karpfen, Bachforellen, Regenbogenforellen, Saiblinge, Schleie, Wildfische und Krebse zeigen. 9. Vögel: Die Abteilung Vögel wird hauptsächlich vom Westfälischen Hauptverein für Vögelzucht, dem Deutschen

Vögelverein und dem D. L. G.-Zentral-Ausschuß für Vögelzucht besichtigt werden.

Die „Westfaliahalle für deutsche Tierausfuhr“ befindet sich im Verwaltungsgelände am Eingang der Ausstellung. Ausländern wird Ausfuhr erteilt mit Führung durch die Tierausstellung.

Am Eröffnungstage (24. Mai) findet im Anschluss an die Eröffnungsfest (12 Uhr mittags) eine Besichtigung von Landbesitzern und Gebrauchspferden im „Großen Ring“ statt, und am 25. Mai, 14 Uhr (2 Uhr) nachmittags, mit diesen die erste Vorführung der preisgekrönten Tiere. Vom 26. Mai ab täglich Vorführungen im „Großen Ring“; und zwar 10 Uhr vormittags, „Vorführung der preisgekrönten Tiere, Landbesitzer und Gebrauchspferde“, 14 Uhr (2 Uhr) nachmittags, „Vorführung der Jüchtervereinsammlungen u. Gebrauchspferde“.

In Abteilung II: „Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel sowie wissenschaftliche Darstellungen“ stehen unter Preisbeobacht: Fleisch, rohe und malkermäßig behandelte Milch, Butter, Käse, Dauerwaren für Sü- und Nördland, vorwiegend aus frischem und überwinterter Gemüße und frisches Obst. Außerdem werden außer Preisbeobacht Gegenstände in 19 Gruppen auf fast allen Vorbestellen Deutschland gezeigt werden.

Das Schauberzeichnis der Abteilung II umfasst 4500 Verzeichnisnummern, ausgestellt von 1800 Ausstellern.

Es sind Kaffeehaus für deutsche Traubenweine, für Obst-, Beeren- und Schamweine einschließlich Weintraubenweine, für Milch- und Molkeerzeugnisse eingerichtet.

In einer sachmännlichen Weinprobe in der „Traubenweinhalle“ am 25. 27. und 28. Mai, 15 Uhr (3 Uhr nachm.), werden erstklassige Weine aus sämtlichen deutschen Weinbaugebieten unter sachmännlicher Leitung zur Verkostung vorgelegt. Ferner findet eine sachmännliche Butter- und Käseprobe in den Ausstellungshallen für Butter und Käse am 25. Mai, 8 Uhr vorm., statt.

In Abteilung III: „Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte“ gelangen rund 7000 Maschinen und Geräte, darunter 180 zur Prüfung gefellte Reubelien von allgemeinen und von 15 landwirtschaftlichen Geräten zur Ausstellung. Auch sind die von den Hauptprüfungen beteiligten 42 Maschinen ausgestellt.

Reit- und Fahrturnier und Wettsmpf der ländlichen Reitervereine jeden Tag nachmittags.

Jugendvorführungen: 25. bis 28. Mai nachmittags. Vögelzuchtanführungen: 27. und 28. Mai nachmittags.

Ein „Freilichtmuseum“ bietet Gelegenheit, sachverständig begutachtete Bäume aus dem Gebiete der Pflanzen- und Tierzucht sowie des landwirtschaftlichen Maschinenwesens zu betrachten. Vorführungen 9—13 Uhr (9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.) und 14—19 Uhr (2—7 Uhr nachm.) unter Mitwirkung des Zentralauschusses für Landfischspiele und der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft, Berlin.

Für die Verpflegung auf dem Ausstellungspfade wird in 1 Klein- und 4 Bierwirtschaften sowie einem Kaffeehaus gesorgt werden. Daneben sind Jette für den Ausfuhr von Blüten und die Abgabe von Bierchen, Schokoladen, Kissen u. a. m. vorhanden.

Zur Abendunterhaltung der D. L. G.-Mitglieder und Gäste sind ab 19 Uhr (7 Uhr abends) Treffpunkte für zwanglose Zusammenkünfte vorgesehen:

Am 24. Mai: Restaurant „Kronenburg“, Märkische Str. 88. Am 25. Mai: Restaurant „Rönlischer Hof“, Rönlische Straße (am Markt).

Die landwirtschaftlichen Ausflüge (ein- und mehrtägige), nur für D. L. G.-Mitglieder, sind für die letzten Ausstellungstage angelegt und in den „Mitteilungen“ beschrieben. Teilnehmerkarten im „Empfangsraum“ am Eingang zur Ausstellung. Schriftliche Voranmeldungen sind bis spätestens 14. Mai unter gleichzeitiger Einreichung der Einreisegeldgebühr und An-gabe des Namens und der Nummer des Ausfluges an die D. L. G., Berlin, Desauer Straße 14, zu richten.

Besichtigungen von industriellen Betrieben und dergleichen sowie der Stadt Dortmund sind vorgesehen.

Die besonderen Einrichtungen der Ausstellung werden in den „Mitteilungen“ der D. L. G., dem während der Ausstellung erscheinenden „Tageblatt“ sowie im „Führer“, den die Mitglieder der D. L. G. im „Empfangsraum“ kostenlos erhalten, bekannt gegeben.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Der Vorstand. Dr. h. c. v. O. W. B. S. K., Vorführer.

Außerdem wurde nach Schluß der Vorführung noch ein Universitäts-„Niederadschen“ der Fabrik Tröster-Hubschod (Vertreter K. Witt, Kostrop) vorgeführt, der ein- und zweischichtig, auch kombiniert als Untergrundpflug, gebraucht werden kann, ebenso als Furdengießer, Pflanzlochmaschine, Kartoffelsäufelapparat, Auflegevorrichtung für rauhen Stallmist usw.

Als Vertreter der Hadmaschinen waren tätig Direktor Hade, Oldenburg, Landwirt Duenen, Förrien, und Landwirtschaftsrat Schuster. Der Bericht wird demnächst herausgegeben. Es kann nur gesagt werden, daß alle vorgeschriebenen Systeme am arbeiten, soweit die Vorbedingungen dafür da waren, also 18 Zim., besser 20 bis 24 Zim. Reichentfernung. Der Hafer war fast durch Sederich, Zumpstiel (Spechtheil) und Kellnerweide auch mit Gehhahn (Dammel) verunkrautet. Sederich hatte schon durch Erbschibb etwas abbekommen, doch ungenügend. Der heilige Wind war den Vorkührungen nicht günstig. Die Beteiligung aus den Aemtern Rechts, Kloppenburg, Wildeshausen war gut, so daß der Zweck erreicht wurde. Es wurden auch verschiedene Maschinen aller Systeme vorgeführt.

Nach den Vorkührungen fand in Böggerding's Gasthaus noch eine Besprechung der Vorkührung unter Vorsitz von Zelenomierat Auerbach statt, der besonders die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer zur Vermehrung der Ackerproduktion hervorhob, wozu diese Veranstaltung gehört.

Herr Duenen kritisierte kurz die verschiedenen Systeme der Maschinen. Die Maschinen kosten 308 bis 330 M. Ein Bericht erscheint demnächst im „Oldenburg. Landwirtschaftsblatt“.

Herr Landwirtschaftsrat Schuster berichtete in seinem gehaltenen Vortrag das ganze Gebiet der Getreideanbaupflege einschließlich Unkrautverfüugung durch Gaden und chemische Mittel, die letzten Endes nur ein Notbehelf sind. Das Gaden muß die hauptsächlichste Unkrautverfüugung sein. Nachod hat seinen Hagen dreimal auf dem linken, märkischen Sand. In Spreba war Lehmboden, der zur Verfruchtung neigt, zur Verfügung gestellt.

Herr Zelenomierat Huntemann bestätigte kurz, daß Drillen und Gaden zusammen gehören wie Mann und Frau zur Ernte, und daß es, wie schon vorher erwähnt, ein Unlug sei, mit 15—17 Reihen in zwei Meter Entfernung zu drillen. Mindestreihenentfernung muß auch für den leichten Boden 18 Zentimeter sein. Die Eigentümlichkeiten jedes Maschinenbaus könne man nur durch praktische Handhabung erkennen. Auch der geschickteste Techniker auf diesem Gebiete kann nicht sofort jedes System so vorführen, daß es trotz seiner guten Bauart gleich vollendete Arbeit zeigt. Wichtig ist die Rollenlage, und für kleine Betriebe die Frage, ob man mit einem Pferde auskommen kann. Herr Direktor Hade berührte neben den bereits erwähnten Fragen die genossenschaftliche Anschaffung der Hadmaschinen.

Wir benutzen bei dieser Gelegenheit noch wieder die Fragestellung: Hat Gaden des Getreides für den Marschboden Zweck? Bis jetzt ist nämlich nicht viel, nach den Berichten der Marschskulturstation, dabei herausgekommen. So wie wir aber an Ort und Stelle gesehen haben, ist dort nie das Anhaufungsverfahren der Drillreihen angewendet, und das hat denn auch dort, wo die wichtigsten Vorkführungen, also Gänsefische angewendet wurden, doch überall gut gewirkt, was uns kürzlich noch von Herrn E. Ritter jun., Stollhamm, bestätigt wurde. Freilich, wenn solche latrostophale Niederdrillreihen wie in diesem Frühjahr kommen, wo es im März doppelt so hohe Niederdrillreihen als normal gab, und im April mit 27 Regenstunden gar die 21/2 Regenmenge fiel, kann man auch mit dem besten Willen nicht rechtzeitig die Hadmaschine gebrauchen.

Wenn wir aber von Produktionssteigerung auf dem Gebiete des deutschen Ackerbaus reden, so gehört als Schlüsselstein auf alle Fälle das Gaden mit der Hadmaschine dazu. Die Kosten der Anschaffung der Maschine werden bei einer Fläche von 10—15 Hektar in einem Jahre glatt geholt. Nur durch Vorkführungen, nicht durch Vorträge werden wir die Hadkultur benützen Eingang verschaffen, wie es beim Drillen längst der Fall ist.

### Im Kleingarten.

Unter dem auffallenden Witterungswechsel ist selbst das nette Sand trocken geworden, so daß es sich nicht als bestes Material für Überwinterung eignet, sondern alles auf Radleschen und Erbsen in noch wenigen Tagen durch, und ähnlich ist es mit den Zwiebeln. Sie werden nicht viel später Früchte bringen als die vier Wochen früher gepflanzten.

Der Kleingärtner ist jetzt den ersten Rohrkrautern auswärts, anders ist es mit den Sandvögeln; der für Rohrkrautern möglichst früh. Für ihn ist die Hauptfrucht, die ihm nicht nur große Früchte, sondern auch für sein Vieh lange und viele Ernte mit nahrhaftem Material liefern soll. Für ein Kleingärtner dagegen kommt der Kohl nur als zweite Frucht in Frage. Wie pflanzen ihn nach Grüns, Grochobohnen und Kartoffeln, und wenn wir jetzt ausfallen, werden wir zur rechten Zeit junge, frische Pflanzen haben. Die ersten selbstgezeugenen Kohlrabi- und Kopfsalatpflanzen werden vor am besten an einem dunklen Tage oder bei Regenwetter, wo sie am wenigsten leiden, und machen zugleich eine neue Auswahl von Kopfsalat. Die ersten Radleschen wird man ernten können; das man recht fruchtbares feuchtes Land, kann man noch eine Auswahl machen. Ebenso macht man den Salat noch eine Auswahl. Dazu aber ist es mit Salat vorbei; denn in der Sommerhitze schließt er durch, ohne seine Blätter zu bilden.

Manche Leute haben schon Bohnen gepflanzt. Versucht man es früh mit einigen Reihen, die ist natürlich nichts dagegen zu sagen. Sonst aber hält man sich besser an die alten Verträge (10-12 Mal), was sich leichter. Es ist auch ratsam, die Bohnen nicht alle auf einmal zu pflanzen, sondern noch und noch mit einer Woche Abstand, damit später die Erste sich über eine längere Zeit erstreckt. Stangenbohnen sind im allgemeinen garter und empfindlicher; darum wartet man mit dem Pflanzen noch etwas und legt sie erst in der Zeit vom 18.-20. Mal. Erst mit diesem Zeitpunkt kann man in unserer Gegend mit einiger Sicherheit auf mildes Wetter und besonders auf milde Nächte rechnen. Bohnen aber gedeihen am besten bei gleichmäßiger warmer Witterung. Sie sind nicht nur sehr empfindlich gegen Kältefröste, sondern auch schon für Temperaturen von unter 10 Grad. Dann tritt schon eine Wachstumsstörung ein, die man höchstens an den gelben Blättern erkennt.

Noch empfindlicher sind Gurken. Man legt sie nicht vor Mitte Mai, besser noch einige Tage später, etwa am 20. Mal. Sie müssen in wenigen Tagen aufkommen und ohne Zudring weiterwachsen. Ein Gurkenbeet lege man nicht zu schnell an, etwa 120 Zm groß. Man gießt in der Mitte eine Furche und säet alten Zuck, Föhnmilch, Zuch oder Kompost hinein und harzt mit Erde zu. Die Kerne dürfen mit den abwärts gehenden Wurzel nicht gleich in die Düngmassen kommen, das würde viel zu früh sein, sondern erst später, wenn sie fester und fruchtiger geworden sind. Die Zügel, die feinen Zügel und feine Zügel zur Verfügung haben, können in die Mitte etwas Hartstoff, Hägler Guano oder etwas vom neuen Rückhänger Kali-Phosphor-Karnell oder dem noch neueren Nitrophoska, die alles hinein, was die Pflanze nötig hat. Aber Vorsicht ist die Mutter der Vorsicht. Nicht denken: Viel hilft viel. Nicht wenig nehmen, sonst vergiftet man die Erde, und das ist ebenso schlimm, als wenn die ganze Spitze verfallen wird. Wel der Spitze ist es, das ist die Erde, und das dem Uebel kann leicht abhelfen und noch etwas Salz hinzutun. Ist aber zu viel daran, dem Uebel kann auch

die tüchtige Arbeit nicht abhelfen. So ist es auch mit dem Runkelrüben. Es sind nicht wenige, aus dem Runkel viel zu hart für Gurken. Von Zuch darf man nur vorgerore aus der Rube verwenden, sonst keine. Auf dem Gurkenbeet macht man mit dem Spaten oder mit dem Hand im Abstand von 30 Zm. kleine Löcher (wie beim Bohnenpflanzen) und legt in jedes Loch drei Kerne (Stangenbohnen), mehr nicht. Wenn von den drei Kerne sich eine Pflanze entwickelt, dann sind zwei Kerne für den Wert. Die meisten Leute pflanzen die Gurken so ena, daß in der Reihe Pflanze an Pflanze steht. Dann geht es den Gurken später genau so, wie es den Menschen geht, die in engen, überfüllten Wohnungen haufen müssen. Sie erkranken. Als 1892 die Cholera in Hamburg wüthete, da wurden besonders die engen Straßen, die Zwölfen, bemerkt, wo in kleinen beschatteten Räumen hundertfache Familien hausten (damals war man noch nicht so modern wie heute und hatte noch viele Kinder), wegen die äußeren Sanitärverhältnisse, wo die Menschen nicht so eng zusammengepackt waren, sehr ganz verschont blieben. Daran müssen wir denken beim Gurkenpflanzen. Der Rand des Gurkenbeetes wird mit Kopfsalat bepflanzt, um den Raum auszunutzen.

Mitte Mai sehen wir auch Tomaten, am besten an einem dunklen Tage. Wir sehen zu, daß wir beim Wässern recht frische Pflanzen bekommen, die schon Wurzeln haben oder eben vor dem Wurzeln stehen und auch genügend abgehartet sind. Tomaten sind Kinder des Südens und gedeihen am besten an der Südseite des Hauses. Da das nicht jeder haben kann, wolle man zum mindesten einen Platz, der gegen raube Winde geschützt ist. Tomaten verlangen recht guten Boden, wollen aber keinen Düng. Alter Kompost ist gut. Man kann aber nachher mit Düngschlämme nachhelfen. Da Tomaten gesundheitslich von höchstem Werte sind und sich so vielseitig verwerten lassen, sollte man eine ganze Reihe davon setzen, je Person des Haushalts wenigstens drei Pflanzen, damit man nachher immer reichlich versehen ist. Am wertvollsten sind die Früchte natürlich, wenn sie in der Sonne gereift sind und roh genossen werden. Die unreif abgepickten und nachgereiften sind nicht so wertvoll. Die Pflanzen setzt man mit 1 Meter Abstand. Ueber die Pflege schreiben wir später.

Mitte Mai setzt man auch Sellerie, am besten auch an einem dunklen Tage oder bei Regenwetter. Man hält sich möglichst frische pflanzte Pflanzen und setzt sie in Reihen mit wenigstens 35 Zm. Abstand, d. h. wenn man Wert auf die Knollen legt. Sellerie verlangt auch viel Nahrung, da 5 kann man nachher mit Jauchegülle und Runkelrüben leicht nachhelfen, wenn man nur die Vorsicht beachtet, daß man immer nur in schmalen Zeilen abt.

In unseren Kleingärten Versuche zu machen mit Blumenkohl, Weiß- und Spitzkohl, mußte ich im allgemeinen nicht; denn meistens sind von denselben Rohbau die Gärten derartig verunreinigt, daß man infolge Stumpfsüßes zu viele Mißerfolge erleben muß. Ich weiß, daß man auch recht viel Freude daran haben kann, wenn man einen kleinen, feinen, selbstgezeugenen Blumenkohl in der Rube abtiefen kann; aber, aber... K o e n i g w e l l e sollte man viel und früh pflanzen, 45 Zm. Abstand, denn der ist leichter zu liefern im Winter ein feines und gesundes Gemüse. Kohlrabi ist und pflanzt man wiederholt, damit man im Sommer und Herbst und bis in den Winter hinein immer mit jungen, saften Köpfen versehen ist.

nicht das Mindeste zu woffen, denn wenn z. B. auch die ganzen Schußlöcher wegflehen, so würde die Finanzpolitik Amerikas damit antworten, daß sie die landwirtschaftlichen Bedarfsartikel um den Preis der Schußlöcher in die Höhe setzen. So lange Amerika seine bisherige Politik fortsetzt, hat es stets den Schlüssel in der Hand. Es läßt keine anderen Waren herein, kauft zu den billigen Preisen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, so daß die amerikanischen Farmer auch dabei zugrunde gehen, wobei alle Käufer der ganzen Welt buchstäblich ausgefressen werden. Eine solche Weltwirtschaftskonferenz ohne Berücksichtigung der Landwirtschaft der verschiedenen Länder hat gar keinen Zweck. Das Großkapital richtet alles zugrunde.

Es ist jetzt so oft betont, welche große Rolle die Landwirtschaft der ganzen Welt bei der Kapitalbildung spielt. Aber gegen solche Kapitalbildungspolitik sind auch die besten Vorschläge zu Maßnahmen und Liebererkenntnisse nur ein Schlag ins Wasser, und es heißt also für uns, neue Wege zu finden, um doch noch mit knapper Not zu existieren zu können. Solange die Verbringung in Amerika gebadet wird, sind wir als Getreideproduzenten vollständig unfähig, unsere bisherige Wirtschaft weiterzuführen zu können.

Wir sehen hier mal wieder, wie der Weltkrieg nachwirkt, und das Großkapital eine große Anzahl von Ländern in die allergrößten Schwierigkeiten bringt; andererseits aber auch, wie die Landwirtschaft der ganzen Welt einfach an die Wand gedrückt werden kann, wenn es nicht zwischen den Ländern der Welt zur Verständigung kommt.

### Vergleichender Schweinemastversuch.

Auf Anregung der Landwirtschaftlichen Schule Friesoythe machte ich einen Fütterungsversuch mit „Original Holfatiawerke“ Lupinensichmehl der Holfatiawerke G. m. b. H., Korfors i. Holf., um die Güte dieses Futtermittels zu erproben.

Um die Gefahr der verschiedenen Futterausnutzungs-fähigkeit soweit wie möglich auszuschalten, teilte ich die fast gleichmäßigen Schweine, die aus einem Wurf stammen, in zwei gleiche Gruppen von je 5 Tieren. Die Gruppe 1, nachstehend Gruppe „Fischmehl“ genannt, erhielt als Einzweifutter ein anerkannt sehr gutes Fischmehl, während ich den etwas geringeren Tieren der Gruppe 2, nachstehend Gruppe „Holfatia“ genannt, als Einzweifutter „Original Holfatiawerke“ Lupinensichmehl gab.

Gruppe 1 sowohl wie Gruppe 2 erhielten bis zum Lebendgewicht von ca. 100 Pfd. 15% von ca. 100—180 Pfd. 10% und von 180 Pfd. bis zur Ausmatt 5% Fischmehl bzw. „Original Holfatiawerke“ Lupinensichmehl vom Gesamtfutter.

Als Grundfutter wurde beiden Gruppen, um eben dieses Einzweifutter auszubilden, genau dieselbe Menge Kraftfutter (Gerstenschrot) und als Beifutter Zuckerrüben und Schlammkreide gegeben. Da das Quantum Zuckerrüben sowohl wie Schlammkreide bei beiden Gruppen genau gleich war, wird von einer Berechnung dieses Futters abgesehen.

| Datum      | Gewicht               |                      | Zunahme nach der letzten Wägung |                      | Mehrzunahme gegenüber dem anderen Stall |                      |
|------------|-----------------------|----------------------|---------------------------------|----------------------|---|----------------------|
|            | Gruppe Fischmehl Pfd. | Gruppe Holfatia Pfd. | Gruppe Fischmehl Pfd.           | Gruppe Holfatia Pfd. | Gruppe Fischmehl Pfd.                   | Gruppe Holfatia Pfd. |
| 16. 12. 26 | 450                   | 430                  | —                               | —                    | —                                       | —                    |
| 6. 1. 27   | 572                   | 572                  | 122                             | 142                  | - 20                                    | + 20                 |
| 27. 1. 27  | 762                   | 785                  | 190                             | 213                  | - 23                                    | + 23                 |
| 17. 2. 27  | 942                   | 973                  | 180                             | 188                  | - 8                                     | + 8                  |
| 1. 3. 27   | 1000                  | 1100                 | 118                             | 127                  | - 9                                     | + 9                  |

Mehrzunahme der 5 Lupinensichmehltiere 60 Pfd.

|  | Gruppe Fischmehl | Gruppe Holfatia |
|--|------------------|-----------------|
| Durchschnittliches Anfangsgewicht Pfd.                 | 90               | 86              |
| Durchschnittliche Zunahme tägliche Zunahme je Tier Gr. | 212              | 134             |
|  | Gr. 813          | 893             |

Gesamtverbrauch in 75 Futtertagen:

|   |            |        |
|---|------------|--------|
| Gerste  | Pfd. 1610  | 1610   |
| Fischmehl   | " 158,75   | —      |
| Holfatia  | " —        | 158,75 |
| Futterkosten außer Zuckerrüben und Schlammkreide: Gerste zu 11 Pfg. je Pfd. | Mk. 177,10 | 177,10 |
| Fischmehl zu 24 Pfg. je Pfd.  | " 38,10    | —      |
| Holfatia zu 21 Pfg. je Pfd.   | " —        | 33,84  |
| Zusammen  | Mk. 215,20 | 210,44 |

1 kg Gewichtszunahme kostet Pfg. 70 62

Das Endresultat ist eine Mehrgewichtszunahme der 5 Holfatiawerke von 60 Pfd. oder pro Tier nach 75tägiger Fütterungszeit 12 Pfd. Lebendgewicht. Die Gruppe Holfatia hat das kg Lebendgewicht Schweinefleisch, trotzdem die Fütteration genau dieselbe war, um 8 Pfg. billiger erzeugt.

Da auch andere offizielle Fütterungsversuche zu Gunsten des „Original Holfatiawerke“ Lupinensichmehls sprechen, so dürfte, zumal dies Lupinensichmehl ein zum großen Teil heimaterzeugtes Futtermittel und ein größerer Lupinenanbau von großem volkswirtschaftlichen Interesse ist, die Verfertigung von „Original Holfatiawerke“ Lupinensichmehl nur zu empfehlen sein.

Altenoythe, 21. 4. 27. gez. L. Wreesmann, Gemeindevorsteher.

### 10 Gebote der Raufkündigung.

1. Raffe Deinen Boden in einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt auf Raufkündigungstetigkeit untersuchen! Von dort bekommst Du genaue Anweisung über die Menge des anzuwendenden Raufes.
2. Raffe nie einen Boden, der an flauerer Masse selbst! Erst entwässern, dann falten!
3. Raffe frühzeitig! Denn der Rauf braucht längere Zeit, um wirksam zu werden, und die Pflanzen wollen einen durch Rauf günstig beeinflussten Boden vorfinden. Kartoffeln erhalten den Rauf früh vor dem Wenden oder nach dem Wenden mit Aufgängen der Stängel. In Rüben kann man zur Erzielung einer anhaltenden Strickleitstruktur mit Erfolg 8-10 Tage vor der Saat falten.
4. Sorge durch gleichmäßiges Aufstreuen und schnelles Unterbringen des Raufes für eine möglichst feine Verteilung im Ackerboden. Raufstücke bleiben oft jahrelang wirkungslos im Boden liegen.
5. Wähle den Rauf nicht zu tief ein, sondern bringe ihn mit Gabel, Grabber, Rade oder bei der Zioppeltaltung auch mit dem Schälflug flach in den Boden! Wesse Ziele etwa 7-10 Zentimeter.
6. Dinge nie gleichzeitig mit Rauf u. ammoniakalt. Düngemitteln (Zusamm. Zuch, schwefelhalt. u. kalkhalt. Ammoniak, Ammoniak, Ammoniakphosphat, Zeamalsphat) sowie auch mit Superphosphat. Rindensäure von Boden sollen zwischen Aufstreuen des Raufes und diesen Düngemitteln liegen.
7. Streue den Rauf nur bei trockenem, windstillen Wetter und auf trockenem Land.
8. Raffe lieber öfter und in kleineren Mengen! Als Ersatz für die laufend der Arme durch Pflanzen und Auswaschung einzuwenigen Raufmenge ist bei einer regelmäßigen, alle 3 Jahre stattfindenden Raufung eine Menge von 12 bis 15 Ztr. Braunkohle oder 10-25 Ztr. tobensaurer Rauf je Hektar anzuwenden.
9. Auf leichten humosen Böden empfiehlt sich die Anwendung von tobensaurer Rauf (Kalkmehl, Kalksteinmehl, Kalkmehlschlamm), auf schweren und stark kalkbedürftigen Böden Braunkohle und Kalksalz.
10. Raufe Raufdüngemittel nur nach Gehalt an basisch wirkender Rauf- und Magnesiaerde und achte besonders bei tobensaurer Rauf auf eine feine Mischung!

### Süßfruchthandel und Wohnungsnot.

Wie man aus Butterkäse und Bananen Käufer baut.

Eine sich besondere Gedanken zu machen, geht die Hausfrau täglich um Händler und kauft, was gerade nötig oder verlockend erscheint. Die deutsche Hausfrau sollte sich hierbei jedoch immer vor Augen halten, daß sie als diejenige, welche die Ernährung der Familie regelt, in vorordner Linie die Verantwortung trägt als Verbraucherin des deutschen Volksernährungs. Jedes 10-Pennigstück, das für ausländische Ware bezahlt wird, welche nicht in unserm Lande gebraucht, ist ein wenig dieses deutschen Volksernährungs. In Italien wird, wer deutsche Ware kauft, als „Wirtschaftsverleumdung“ gedemütigt.

Und bei uns in Deutschland? Wie sieht's mit den Apfelsinen? Und mit den Bananen?

Im vergangenen Jahre berichtete eine Tageszeitung, daß Berlin wöchentlich 2 1/2 Millionen Bananen verbeude. Legen wir einen Durchschnittspreis von 15 Pfg. je Banane zugrunde, so gibt allein die Reichshauptstadt für diese Frucht wöchentlich 375 000 Mm., monatlich mehr als 1 1/2 Millionen Mm. an.

Während wir im Jahre 1912/13 für nur insgesamt 307 Millionen Mark Obst und Gemüse in Deutschland einführten (damals, als wir reich waren), führten wir im letzten Jahre

(als verarmtes Volk für 443 Millionen Mark Gemüse und Obst in Deutschland ein! —

Die deutsche Landwirtschaft ist nach Kräften bemüht, ihre Betriebe soweit als möglich zu intensivieren, und die Fachgelehrten haben es wiederholt behauptet, daß die Landwirtschaft mit der nötigen Unterbringung des Staates das deutsche Volk völlig aus eigener Kraft ernähren könnte. Was dies für Deutschland bedeuten würde, geht schon aus der nachfolgenden Berechnung hervor, die die Zeitschrift der Reichszentrale für Heimadvisen in ihrem zweiten Februarheft vorlegt: Für den Einfuhrbetrag des Jahres 1925 allein an Nahrungsmitteln hätten wir mehr als 70 000 Eigenhäuser von drei Zimmern oder eine entsprechenden höhere Zahl von Mietwohnungen bauen können und wir hätten einen gewissen Schritt zur Beseitigung der Wohnungsnot getan. Anders ausgedrückt: diese Summe, für Lebensbede verwendet, würde uns in den Stand setzen, ungefähr 300 000 Arbeiter im Jahre Lohn und Beschäftigung zu geben.

Wir haben im Jahre 1926 allein 1 901 500 Doppelzentner Apfelsinen und Mandarinen eingeführt!

Gleiche deutsche Hausfrau! Wir bitten Dich zu überlegen, was für die Millionen, mit der wir den Südländern diese fast vier Millionen Zentner Apfelsinen bezahlt haben, an Notwendigerem hätte geschafft werden können.

Und wenn jetzt französisches Frühgemüse nach Deutschland kommt oder dänische Säure und holländische Butter, denkt an daselbe. Denn Du, deutsche Hausfrau, bist es, die den Kaufmann dazu treibt, ausländische Ware einzuführen, wenn Du es nicht willst, würde er etwas anderes dafür selbsthaben.

### Die Schweinemast und -Zucht

liegt infolge des Ueberangebots an fetten Schweinen vollständig daneben. Wir haben schon wiederholt betont, daß dies für obdenburgische Verhältnisse der schwerste Schlag ist, der das ganze Erwerbsleben aller anderen Berufsstände auf das allerschwerste beeinflusst. Es ist aber nicht allein das Ueberangebot schuld an dieser Lage, sondern vor allem Dingen auch der Umstand, daß ein paar amerikanische Großkapitalisten die gesamte Weltreise in Gerste in ihre Hand gebracht haben. Der Gerstpreis wird also von diesen paar Leuten diktiert, und wenn es etwas an Absatz fehlt, so wird durch künstliches Mandieren einfach der Preis herabgesetzt, um zu schnell gelegener Zeit den Preis wieder in die Höhe schmelzen zu lassen. So kann es noch lange bleiben, wenn wir selbst nicht zur Umstellung kommen, und statt Gerste Ersatzfuttermittel in Form von Mais, Trodenarierfelsen, Reismehl usw. einzuführen. Aber auf diese Umstellung kommen unsere Schweinemäster nicht. Sie sind es so bequem gewohnt, und mit Gerste und Fischmehl wird die Mast durchgeführt, und würde zurecht das Hund Lebendgewicht mit 54 Pfennig erzielt werden können.

Stellen wir uns aber um, dann können wir mit Mais, Lupinensichmehl usw. das Hund Lebendgewicht um 8 Pfg. billiger herstellen, und dann ist direkt kein Verlust vorhanden. Qualität wird allerdings auch heute noch bezahlt. So hat die Amerikanische Verantworfenschaft noch in dieser Woche 54 Mark je Zentner Lebendgewicht ausbezahlt können, so daß genau die Geflügelkosten gedeckt wurden, wenn man die Ferkel selbst aufgezogen hat. So muß man notgedrungen zu anderen Fütterungsmethoden kommen, oder die Mast ganz aufgeben; aber dann geht die Zucht auch nicht mehr.

Die Weltwirtschaftskongressen in Genf hängt ganz und gar allein von dem Verhalten der Amerikaner ab. Solange Amerika die Preise diktiert, kann, ist auch

Für Rücksendung unverlangt eingehender Aufsätze, die nicht aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Die Redaktion.

